MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
152 (1941)

277 (9.10.1941)

urn:nbn:de:bsz:mh40-246858

Einzelpreis 10 Pfg.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer Neues Tageblatt

Erscheint wöchentl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1,70 RM. u. 30 Pf. Trägerl., in uns. Geschäftsst. abgeh. 1,70 RM., dch. d. Post 2,00 RM. einschl. Postbef.-Geb. zuzügl. 42 Pf. Bestellg. Abholst.: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Neckarstr. 1, Feudenheimstr. 56, Wippinger Str. 8, Freiburger Str. 1. Abbestell. müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 12 Pfg., 79 mm breite Textmillimeterzeile 66 Pfg. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 12. Bei Zwangsvergleichen od. Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an bestimmten Plätzen u. für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Donnerstag, 9. Oktober 1941

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle R 1, 4–6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

152. Jahrgang — Nummer 277

Neue Armeen eingeschlossen!

Neue Umfassungsschlacht vernichtet Timoschenkos letzte Reserven

— Aus dem Führerhauptquartier, 9. Okt.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die tiefen Durchbruchsoperationen in der Mitte der Ostfront haben zu einer weiteren großen Umfassungsschlacht geführt. Von starken Panzerkräften im Rücken angegriffen, haben nunmehr auch im Raum um Brjansk drei feindliche Armeen ihre Vernichtung zu erwarten. Zusammen mit den bereits bei Wjasma eingeschlossenen Verbänden hat hier der Marschall Timoschenko die letzten voll kampfkräftigen Armeen der sowjetischen Gesamtfront geopfert.

Wie gestern durch Sondermeldung bekanntgegeben, ist eine durch italienische, ungarische und slowakische Truppen verstärkte deutsche Panzerarmee aus dem Raume ostwärts Dnjepropetrowsk zum Asowschen Meer vorgestoßen und hat der bei Melitopol geschlagenen 9. sowjetischen Armee den Rückzug verlegt. Gleichzeitig haben deutsche und rumänische Verbände die Verfolgung von Westen her fortgesetzt. Dabei ist es einem schnellen Verband der Waffen-SS gelungen, entlang der Küste des Asowschen Meeres nach Berdjansk durchzustoßen und den von Norden kommenden Panzerkräften die Hand zu reichen. Von allen Seiten eng umschlossen, stehen hier sechs bis sieben feindliche Divisionen unmittelbar vor ihrer Vernichtung. Den schwachen Resten des geschlagenen Gegners, die auf Rostow abzuziehen versuchen, ist der Verband der Waffen-SS bereits bis Mariupol nachgestoßen. Das Trugbild fortgesetzter Angriffserfolge, die von der lügenhaften Propaganda des Gegners gerade diesen Armeen seit Wochen zugeschrieben waren, ist damit endgültig zerrissen.

(Kartendienst Erich Zander, M.)

Erneute Versuche des Feindes, die Einschließungsfront westlich Leningrads mit Panzerunterstützung zu durchbrechen, scheiterten unter schweren Verlusten für den Gegner. Zahlreiche sowjetische Panzer wurden dabei vernichtet.

Die Luftwaffe unterstützte an der gesamten Ostfront mit starken Kräften die Operationen des Heeres. Erfolgreiche Angriffe richteten sich gegen feindliche Truppenansammlungen, Artilleriestellungen, Verbindungslinien und Eisenbahnanlagen. Das Rüstungswerk südostwärts Charkow wurde erneut bombardiert. In der letzten Nacht griffen Kampfflugzeuge kriegswichtige Anlagen in Leningrad an.

Das Verminen der Gewässer um die britische Insel wurde in den letzten Wochen planmäßig fortgesetzt.

In Nordafrika bekämpften deutsche Sturzkampfflugzeuge bei Tobruk eine britische Batteriestellung und Verladungen des Gegners. Deutsche Kampfflugzeuge bombardierten in der Nacht zum 8. Oktober britische Flugplätze bei Marsa Matruk.

Der Feind flog nicht in das Reichsgebiet ein.

Im Kampf gegen die britische Luftwaffe wurden in der Zeit vom 1. bis 7. Oktober bei nur drei eigenen Verlusten 35 feindliche Flugzeuge vernichtet.

Der Aufruf des Führers vor Beginn der Großoffensive

„Heute ist nun der Beginn der letzten großen Entscheidungsschlacht dieses Jahres"

+ Berlin, 9. Okt. (Funkmeldung der NMZ.)

In der Nacht vom 1. zum 2. 10. wurde folgender Aufruf des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht an die Soldaten der Ostfront verlesen:

Soldaten der Ostfront!

Erfüllt von tiefster Sorge für das Dasein und die Zukunft unseres Volkes habe ich mich am 22. Juni entschlossen, den Appell an Euch zu richten, dem drohenden Angriff eines Gegners noch in letzter Stunde zuvorzukommen. Es war die Absicht der Machthaber des Kremls — wie wir es heute wissen — nicht nur Deutschland, sondern ganz Europa zu vernichten.

Zwei Erkenntnisse, Kameraden, werdet Ihr unterdes gewonnen haben:

1. Dieser Gegner hatte sich für seinen Angriff militärisch in einem so enormen Ausmaß gerüstet, daß auch die stärksten Befürchtungen noch übertroffen worden sind.

2. Gnade Gott unserem Volk und der ganzen europäischen Welt, wenn dieser barbarische Feind seine Zehntausende an Panzern vor uns in Bewegung hätte setzen können!

Ganz Europa wäre verloren gewesen. Denn dieser Feind besteht nicht aus Soldaten, sondern zum großen Teil nur aus Bestien.

Nun, meine Kameraden, habt Ihr selbst mit eigenen Augen das „Paradies der Arbeiter und der Bauern" persönlich kennengelernt. In einem Lande, das durch seine Weite und Fruchtbarkeit die ganze Welt ernähren könnte, herrscht eine Armut, wie sie für uns Deutsche unvorstellbar ist. Dies ist das Ergebnis einer nunmehr bald 25jährigen jüdischen Herrschaft, die als Bolschewismus im tiefsten Grund nur der allergemeinsten Form des Kapitalismus gleicht.

Die Träger dieses Systems sind aber auch in beiden Fällen die gleichen: Juden und nur Juden.

Soldaten!

Als ich Euch am 22. Juni gerufen habe, um die furchtbar drohende Gefahr von unserer Heimat abzuwenden, seid Ihr der größten militärischen Macht aller Zeiten entgegengetreten.

In aber knapp drei Monaten ist es, dank Eurer Tapferkeit, meine Kameraden, gelungen, diesem Gegner eine Panzerbrigade nach der anderen zu zerschlagen, zahllose Divisionen auszulöschen, ungezählte Gefangene zu machen, endlose Räume zu besetzen — nicht leere, sondern jene Räume, von denen dieser Gegner lebt und aus denen seine gigantische Kriegsindustrie mit Rohstoffen aller Art versorgt wird.

In wenigen Wochen werden seine drei ausschlaggebendsten Industriezweige restlos in Eurer Hand sein!

Eure Namen, Soldaten der deutschen Wehrmacht und die Namen unserer tapferen Verbündeten, die Namen Eurer Divisionen, Regimenter, Eurer Schiffe und Luftgeschwader werden für alle Zeiten verbunden sein mit den gewaltigsten Siegen der Weltgeschichte.

Ueber 2 400 000 Gefangene habt ihr gemacht;
über 17 500 Panzer und
über 21 600 Geschütze vernichtet oder erbeutet;
14 200 Flugzeuge wurden abgeschossen oder am Boden zerstört.

Die Welt hat ähnliches bisher noch nie gesehen!

Das Gebiet, das die deutschen und die mit uns verbündeten Truppen heute besetzt halten, ist mehr als doppelt so groß wie das Deutsche Reich vom Jahre 1933, mehr als viermal so groß wie das englische Mutterland.

Seit dem 22. Juni sind die stärksten Stellungssysteme durchbrochen worden, gewaltige Ströme wurden überschritten, unzählige Orte erstürmt, Festungs- und Bunkeranlagen zertrümmert oder ausgeräuchert. Angefangen vom hohen Norden, wo unsere so überaus tapferen finnischen Verbündeten zum zweiten Male ihr Heldentum bezeugen, bis zur Krim steht Ihr heute im Verein mit slowakischen, ungarischen, italienischen und rumänischen Divisionen rund 1000 Kilometer tief in Feindesland. Spanische, kroatische und belgische Verbände schließen sich nunmehr an, andere werden folgen.

Denn dieser Kampf wird — vielleicht zum ersten Male — von allen Nationen Europas als eine gemeinsame Aktion zur Rettung des wertvollsten Kulturkontinents angesehen.

Gewaltig ist aber auch die Arbeit, die hinter Eurer gigantischen Front geleistet wurde.

Fast 2000 Brücken von über 12 Meter Länge sind gebaut worden, 405 Eisenbahnbrücken wurden hergestellt;

25 500 Kilometer Eisenbahnen sind wieder in Betrieb genommen; ja: über 15 000 Kilometer Bahnen sind bereits auf die allgemeine europäische Spurweite umgenagelt.

An Tausenden von Kilometern Straßen wird gearbeitet.

Große Gebiete sind schon in die zivile Verwaltung übernommen. Dort wird das Leben schnellstens wieder nach vernünftigen Gesetzen in Gang gebracht. Ungeheure Lager an Verpflegung, Treibstoff und Munition aber liegen bereit!

Dieses größte Ergebnis eines Kampfes wurde dabei erreicht mit Opfern, deren Zahl — bei aller Schwere für die einzelnen Kameraden und ihre Angehörigen — im gesamten noch nicht 5 v. H. derjenigen des Weltkrieges beträgt.

Was Ihr, meine Kameraden, und was die mit uns verbündeten tapferen Soldaten an Leistungen, an Tapferkeit, an Heldentum, an Entbehrungen und Anstrengungen in diesen kaum dreieinhalb Monaten hinter sich haben, weiß keiner besser als derjenige, der einst selbst als Soldat im vergangenen Krieg seine Pflicht erfüllte.

In diesen dreieinhalb Monaten, meine Soldaten, ist nun aber endlich die Voraussetzung geschaffen worden zu dem letzten gewaltigen Hieb, der noch vor dem Einbruch des Winters diesen Gegner zerschmettern soll. Alle Vorbereitungen sind — soweit sie Menschen meistern können — nunmehr fertig. Planmäßig ist dieses Mal Schritt um Schritt vorbereitet worden, um den Gegner in jene Lage zu bringen, in der wir ihm jetzt den tödlichen Stoß versetzen können.

Heute ist nun der Beginn der letzten großen Entscheidungsschlacht dieses Jahres.

Sie wird diesen Feind und damit auch den Anstifter des ganzen Krieges, England selbst, vernichtend treffen. Denn indem wir diesen Gegner zerschlagen, beseitigen wir auch den letzten Bundesgenossen Englands auf dem Kontinent. Vom Deutschen Reich aber und von ganz Europa nehmen wir damit eine Gefahr hinweg, wie sie seit den Zeiten der Hunnen und später der Mongolenstürme entsetzlicher nicht mehr über dem Kontinent schwebte. Das deutsche Volk wird deshalb in den kommenden wenigen Wochen noch mehr bei Euch sein als bisher.

Was Ihr und die mit uns verbündeten Soldaten geleistet habt, verpflichtet schon jetzt alle zu tiefster Dankbarkeit. Mit angehaltenem Atem und Segenswünschen aber begleitet Euch in den nächsten schweren Tagen die ganze deutsche Heimat. Denn Ihr schenkt ihr mit Gottes Hilfe nicht nur den Sieg, sondern damit auch die wichtigste Voraussetzung für den Frieden!

Führerhauptquartier, den 2. Oktober 1941.

Adolf Hitler,
Führer und Oberster Befehlshaber der Wehrmacht.

Riesige Brände in Haifa

Die italienische Luftwaffe bombardiert das englische Oelversorgungszentrum

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Rom, 9. Oktober.

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Größere italienische Bomberverbände griffen gestern nacht die Raffinerien und Petroleumbehälter von Haifa an. Trotz heftiger Abwehr des Feindes gelang es unseren Flugzeugen, die Ziele zu treffen, in denen sich Brände größten Ausmaßes entwickelten. Alle unsere Flugzeuge kehrten an ihre Stützpunkte zurück, einige mit Treffern der feindlichen Flak.

In der gleichen Nacht führte der Feind einen Einflug auf einige Ortschaften der Ostküste Siziliens durch. Bomben- und Maschinengewehrangriffe verursachten weder Opfer noch Schäden. Die Abwehr von Syrakus schoß ein Flugzeug ab, das in der Nähe der Küste ins Meer stürzte. Die gesamte Besatzung wurde gefangengenommen.

In Nordafrika Aufklärungstätigkeit an der Front von Tobruk. Feindliche Einheiten wurden abgewiesen und ließen Gefangene in unseren Händen. An der Front von Sollum schossen deutsche Jäger zwei feindliche Flugzeuge ab. Andere deutsche Flugzeuge griffen vorgeschobene feindliche Flugplätze an, trafen Vorratslager und zerstörten ein Flugzeug am Boden.

Ein Luftangriff auf Tripolis hatte lediglich leichte Materialschäden zur Folge.

In Ostafrika griff eine starke aus nationalen und kolonialen Truppen bestehende Kolonne der Stellung von Ualag, nordöstlich von Gondar unter dem Befehl des Oberleutnants Carmelo Liuzzo, den Sitz des englischen Kommandos, die wichtige Stellung von Amba Ghirghis, im kräftigen Vorstoß an. Nach Ueberwindung jeden Widerstandes wurde der Feind in die Flucht geschlagen und ihm beträchtliche Verluste beigebracht. Wiederholte Gegenangriffe des Feindes wurden zurückgeschlagen. Unsere Truppen ließen den Sitz des feindlichen Kommandos in Flammen aufgehen und zerstörten ein Munitionslager sowie die Radiostation. Sie kehrten mit Gefangenen an ihren Ausgangsstützpunkt zurück und erbeuteten Waffen und Material. Alle beteiligten Einheiten und besonders das 25. Kolonialbataillon zeichneten sich durch Entschlossenheit und Tapferkeit aus.

Am Nachmittag des 7. Oktober beschoß eines unserer Flugzeuge, das sich auf einem Aufklärungsflug entlang der Straße Debra Tabor befand, feindliche Kraftfahrzeuge mit Maschinengewehrfeuer und steckte sie in Brand.

Noch zwei Kreuzer!

— Rom, 9. Oktober.

Wie aus Algeciras gemeldet wird, sind im Hafen von Gibraltar zwei englische Kreuzer eingelaufen, die in der Schlacht in der Straße von Sizilien schwere Beschädigungen erlitten haben. Matrosen der beiden Kreuzer haben erklärt, daß ihr ganzer Verband vernichtet worden wäre, wenn er sich nicht zurückgezogen hätte. Der Angriff sei der schwerste gewesen, den englische Schiffe seit Kriegsbeginn im Mittelmeer hätten aushalten müssen.

Italiens innere Front

(Von unserem römischen Berichterstatter)

— Rom, 7. Oktober.

In den letzten Wochen hat die anglo-amerikanische Propaganda eine wahre Flut von Lügenmeldungen über die innere Lage in Italien ergossen. Zeitungen und Radiosender wetteiferten in der Erfindung von Schauermärchen. Da sollten auf Sizilien „Unruhen mit separatistischer Tendenz" ausgebrochen sein. Sabotageakte, die in den Ministerien selbst verbreitet würden, stünden auf der Tagesordnung. Das Volk hungere und mache seiner Entrüstung in lokalen Revolten Luft, und wenn die britische Luftwaffe jetzt energisch eingriffe und die italienischen Städte einschließlich Roms systematisch bombardiere, dann werde Italien in kurzer Zeit zum Nachgeben bereit sein. Diese Meldungen stammen nicht aus Rom, wo die amerikanischen Zeitungen durch Korrespondenten vertreten sind, die die wahre Lage zu gut kennen, um derlei zu erfinden. Die Lügen werden in den Redaktionsstuben ausgeheckt, und um ihnen den Anschein größerer Wahrscheinlichkeit zu geben, datiert man sie mitunter aus Ankara.

Italien braucht dies so wenig zu fürchten, daß die italienischen Zeitungen die Märchen oft ausführlich und in vollem Wortlaut abdruckten. Man muß dann das innige Vergnügen der Leser beobachten: die Leute stoßen sich gegenseitig an und lachen. „Das soll bei uns passiert sein — che bella trovata!"

Immerhin lohnt es sich, den Erwägungen nachzugehen, die die angelsächsischen Propagandisten bei ihren Erfindungen geleitet haben können. Man stößt dabei sehr rasch auf eine Tatsache, die an sich ganz selbstverständlich ist, aus der die italienische Regierung nie ein Hehl gemacht hat, die den Phantasten in London und Washington aber als Ausgangspunkt für ihre Wunschträume dienen konnte: die Einschränkungen der Verbrauchsgüter, die in diesem Herbst durchgeführt worden sind. Italien war bis jetzt derjenige Großstaat Europas, der die geringsten Konsumeinschränkungen durchgeführt hat. Außer der Verknappung von Fleisch, Mehl, Teigwaren, Seife und dem völligen Fehlen von Kaffee war kaum ein Unterschied zu den Friedenszeiten zu spüren. An Fetten erhielt und erhält das Volk monatlich pro Kopf 400 Gramm, an Fleisch wöchentlich 100 Gramm. Die Einschränkungen im Benzin- und Kohleverbrauch teilt Italien mit allen anderen Staaten, und im Leben der breiten Massen machen sie sich kaum bemerkbar. So kam es, daß Ausländer, die das Land besuchten, feststellten: „Eigentlich merkt ihr nichts vom Krieg." Es gab aber besonders in der Lebensführung der breiten Massen einen sehr fühlbaren Unterschied zu früheren Jahren. Das war das Steigen der Preise. Die faschistische Regierung hat vor dieser Tatsache keineswegs die Augen verschlossen. Sie hat durch einschneidende Maßnahmen verhindert, daß die Konsumkraft der breiten Käuferschichten zu sehr geschwächt wurde. Ueber diese Dinge ist mit dem größten Freimut in aller Oeffentlichkeit verhandelt worden, und sie sind im Ausland ebenso bekannt wie in Italien. Erst kürzlich hat in der angesehenen, vom Unterrichtsminister Bottai gegründeten und herausgegebenen Zeitschrift „Critica Fascista" der bekannte Wirtschaftsfachmann Baccio Nardi „mit faschistischer Offenheit" auf Mängel der Preisgestaltung hingewiesen. Die Preissteigerung hatte nun Angstkäufe zur Folge, die bei Aufrechterhaltung des freien Warenverkehrs die gleichmäßige Versorgung weniger bemittelter Schichten hatten gefährden müssen. Dazu kam, daß zahlreiche Ausländer die Möglichkeit des freien Einkaufs in undisziplinierter Weise ausnutzten, so daß es zum Einschrumpfen der vorhandenen Warenreserven kam.

So waren Einschränkungen notwendig, und dies umsomehr, als die italienische Regierung nicht nur an den Bedarf des italienischen Volkes, sondern auch an die Versorgung der von italienischen Truppen besetzten Gebiete an der Adriaküste und vor allem in Griechenland denken muß, wo infolge der kurzsichtigen englandhörigen Politik der Regierung Metaxas die Ernährungslage sehr schwierig wurde, so daß Italien hier eine schwere Verantwortung zu tragen hat.

Die Regierung hat zunächst verfügt, daß Einkäufe im Wert von über 20 Lire nur gegen Vorzeigen einer Identitätskarte getätigt werden können. Diese Maßnahme bereitet eine Verbrauchskontrolle vor, denn in Zukunft werden die Behörden die Möglichkeit haben, die Notwendigkeit der Käufe zu prüfen. Ferner wurde der Verkauf von Bekleidungsgegenständen, Textilien, Hüten und Schuhen für zwei Wochen völlig verboten. In dieser Zeit müssen die Industrien, Grossisten und Ladenbesitzer eine Bestandsaufnahme machen und der Behörde das Ergebnis vorlegen. Nach Ablauf dieser Frist wird eine Kleiderkarte nach dem Muster der deutschen eingeführt werden, wobei noch nicht feststeht, in welchem Verhältnis die Punkte zu den Warenmengen stehen werden.

Männer sollen pro Jahr 120 Punkte, Frauen 90 Punkte, Kinder 72 Punkte erhalten. Wie man sieht, sind dies Maßnahmen, die lediglich eine Kontrolle des Verbrauchs anstreben; sie werden von den großen Massen begrüßt, denn sie schützen die weniger Wohlhabenden davor, durch die Hamsterei der Reichen geschädigt zu werden. Die Uebersicht des Staates über die vorhandenen Warenmengen und ihren Verbrauch ist während des Krieges überdies unbedingt notwendig. Es liegt also nicht der mindeste Grund zum Frohlocken bei unseren Gegnern vor.

Auf dem Gebiete der Nahrungsmittelversorgung sind die Einschränkungen fühlbarer. Da ist zunächst die Frage der Gaststätten. Abgesehen davon, daß Fleisch nur am Samstag und am Sonntag und Teigwaren nur auf Marken verabreicht wurden, erhielten die Gäste in den Restaurants bisher alles, so daß jeder, der sich den regelmäßigen Besuch von Gaststätten leisten konnte, vom Krieg in der Tat wenig spürte. Es ist nicht mehr als billig, daß diese offenbare soziale Ungerechtigkeit abgestellt wurde und in den Gaststätten, die nach ihrer Güte in verschiedene Kategorien eingeteilt werden, nur noch Einheitsgerichte zu festen Preisen ausgegeben werden. Die Einheitsgerichte halten sich streng an die inzwischen durchgeführten Einschränkungen. So

MARCHIVUM

ist z. B. die Brotkarte eingeführt worden, nach der der Bevölkerung pro Kopf täglich 200 Gramm, Arbeitern und Arbeiterinnen zusätzlich 100 Gramm und Schwerarbeitern abermals 100 Gramm zusätzlich zustehen. Im letzten Ministerrat hat der Duce selbst diese Maßnahme damit begründet, daß der diesjährige Ernteertrag hinter den Erwartungen zurückgeblieben ist. Die Kartoffeln sind ebenfalls rationiert worden, und zwar erhält die Bevölkerung pro Kopf monatlich 1,5 Kg. Die Rationierung von Eiern, Milch, Käse und Gemüse ist angekündigt worden.

Niemand wird leugnen, daß die Einschränkungen hart sind. Aber wer in Italien lebt, weiß, daß das an sich anspruchslose Volk sie in voller Disziplin hinnimmt. Es ist keine Rede davon, daß der Siegeswille der Italiener auch nur im mindesten beeinträchtigt ist. Im Gegenteil zeigen die notwendig gewordenen Einschränkungen dem Volke, mit welchem Gegner das Land zu kämpfen hat. Die Engländer haben in letzter Zeit eine Reihe italienischer Städte bombardiert. Wohnviertel waren ihre bevorzugten Ziele, der militärische Sachschaden, den sie anrichteten, war nicht nennenswert. Auch diese barbarischen Ueberfälle haben den Widerstandswillen des Volkes nur steigern können, und die Namenslisten der den Luftangriffen zum Opfer Gefallenen, die die Zeitungen regelmäßig veröffentlichen, haben in den breiten Massen nur Erbitterung gegen die feigen Mörder hervorgerufen.

Es mag sein, daß die angelsächsische Propaganda Selbsttäuschungen braucht, aber das Erwachen wird um so bitterer sein, denn in Italien beißt die englische Kriegführung auf Granit.

Dr. Heinz Hollbach.

Die Lage

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

— **Berlin**, 9. Oktober.

Wir stehen erst am Anfang unserer Entscheidungsschlacht im Osten. Die großangelegte Konzeption der deutschen Heeresleitung zerbricht die fast überwältigende Militärmacht des Bolschewismus und das auf die Machthaber im Kreml zurollende Schicksalsrad ist nicht mehr aufzuhalten.

Gestern abend meldete Reuter, die Deutschen sind im Vormarsch begriffen. Der kurzen Reutermeldung war gestern abend kein militärischer Kommentar angefügt, so daß es dem englischen Publikum und der englischen Presse überlassen blieb, nach eigenem Gutdünken diese wenigen Worte auszulegen. Uebrigens versuchte auch gestern noch die Moskauer TASS-Agentur von einer schon vor acht Tagen angekündigten Umgruppierung der Sowjetarmee zu fabeln. Aber diesem Versuch fehlte der Elan, mit dem man in der Zeit des Schweigens der deutschen Heeresleitung die Welt überschütten konnte. Während die Deutschen jetzt offen und frei Namen und Gebiete nennen, die die deutschen Armeen in der Zange haben, versagt die Großsprecherei des Moskauer Nachrichtendienstes, der sich am Dienstag erdreistete, der Welt das unglaubliche Märchen aufzubinden, daß Timoschenko durchgestoßen sei und an der alten polnischen Grenze stehe. Die englische Presse, die alles gutgläubig meldete, was ihr Moskau gab, hatte diese Fabelmeldung von Timoschenkos Durchbruch mit einer einzigen Ausnahme freilich nicht mehr gebracht.

Und nun rollen die deutschen Panzer wieder über die weiten sowjetischen Fluren und stehen vor dem Herz dieses Landes, das eine Bande von Verbrechern in ein Land des Grauens, des Schreckens, der Verzweiflung von Millionen Menschen gemacht hat. Nicht nur in der Mitte der Front, auch an weiteren Stellen der Front zeichnen sich die neuen Großoffensiven der deutschen Heeresleitung ab. Seit gestern gibt es keine Sowjetfront als geschlossene Front mehr!

•

In Moskau begann schon am Dienstag die Erkenntnis des Ernstes der Lage an der Front allmählich zu wachsen. Dies ging aus einem Bericht des Londoner „News Chronicle" hervor, in dem es hieß, entgegen den Informationen des sowjetischen Nachrichtendienstes mache man sich auf eine starke Zurücknahme der Front bereit. Die Krisenlage erblicke man auch in dem Ausbleiben der wöchentlichen Aufrufe Stalins an die Brüder und Schwestern der Sowjetunion. Man bleibe zum Widerstand bedingungslos entschlossen, aber noch wisse man nicht, wo der Hauptschlag einsetzen werde.

Die Londoner „Times" schrieb gestern, Moskau erwarte für die jetzigen Kämpfe keine Hilfesendungen Englands und Amerikas, weil sie nicht mehr rechtzeitig eintreffen könnten. Diesen Kampf müßten die Sowjets allein durchfechten, aber er sei hart und schwer. Der militärische Mitarbeiter der „Daily News" schätzt den täglichen Verlust der Sowjets an Flugzeugen zwischen 100 und 150. Mit dieser Tatsache müsse man sich abfinden, zumal nur noch wenige eigene Flugzeugfabriken die Sowjets beliefern könnten und die Unterstützung über Wladiwostok ernstliche Schwierigkeiten zeige.

Es wird Moskau wenig helfen, wie bedauernd die Londoner Zeitungen von der Unmöglichkeit einer sofortigen Hilfe in den jetzigen Kämpfen schreiben, die für die Sowjetunion die Entscheidungskämpfe werden. Von der angeblich großen sowjetischen Hilfsoffensive durch England am Eismeer ist es schon am Dienstag in den Moskauer Zeitungen ganz still geworden. Nicht eine Zeile findet man mehr von dem Einsatz englischer Flugzeuge bei Murmansk. „Prawda" und „Iswestija" hatten ihre großangelegte Berichterstattung hierüber schon am Montag wieder eingestellt.

Ueber die Lage an der Südfront schreibt am Dienstag die „Iswestija", daß die Sowjetarmee in sehr harten Kämpfen gegen eine mehrfache Uebermacht begriffen sei. Das war 24 Stunden vor der deutschen Sondermeldung. Man begann in Moskau zu erkennen, daß eine Katastrophe bevorstand. Noch 48 Stunden früher hielt man sie nicht für möglich.

Wie über Stockholm gemeldet wird, sind die umfangreichen sowjetischen Heeresberichte gestern abend nicht nach Stockholm gekommen. Auch über London liegen in Stockholm keine Auszüge vor. Nur eine kurze TASS-Meldung wurde am späten Abend ausgegeben, wonach an der Front der Widerstand der Sowjettruppen andauere. Von Einschließungen und von Niederlagen meldet die TASS-Agentur selbstverständlich nichts.

•

Die skandinavischen Zeitungen bringen die deutschen Sondermeldungen in größter Aufmachung. „Dagbladet" schreibt, in der Weltgeschichte sei ohne Vorbild, daß ein 8- bis 10-Millionen-Mann-Heer, wie die Sowjets es hätten, von einer Niederlage in die andere taumelnd und nicht ein einziges Mal erfolgreichen Widerstand leisten könnte. „Aftonbladet" schreibt, das zum Tode verurteilte Sowjetsystem zeige zum Schluß seine absolute Unfähigkeit und damit rechtfertige sich allein sein Verschwinden für alle Zeit. „Dagens Nyheter" schreibt, die Deutschen bleiben unbezwingbar. Jeder Staat, der sich gegen die Ueberlegenheit der Deutschen aufzulehnen den Mut hat, wird das gleiche Schicksal erleiden, wie es jetzt Moskau hinnehmen muß.

•

In der schweizerischen Presse ist immer noch die Haltung auch gegenüber den weiteren großen deutschen Siegen im Osten abwartend. Eine Ausnahme bildet wieder der „Züricher Tagesanzeiger". In ihm ist zu lesen: „Die deutschen Siege im Osten sind ohne Vorbild und sie lassen keine Vergleiche zu. Diese Macht, die selbst die Millionenmacht der Sowjets zerschlägt, wird den Herrschaftsanspruch über Europa von der Geschichte erhalten." Andere Blätter wie „Neuer Züricher Zeitung" und „Berner Tagblatt" haben den traurigen Mut, die letzten erlogenen Sowjetheeresberichte auf der ersten Seite zu bringen.

•

Der Sofiaer „Mir" meldet aus Istanbul, innerhalb acht Tagen sind einige Dutzend Sowjetoffiziere und Kommissare als Flüchtlinge an der türkischen Küste in kleinen Fischerbooten gelandet. Sie wurden interniert. Nach ihren Aussagen flüchteten sie aus Furcht vor Erschießungen.

USA-Handelsschiffe werden bewaffnet!

Die Vorlage geht an den Kongreß – Noch keine Aufhebung der Neutralitätszonen?

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— **Lissabon**, 9. Oktober.

Nach Abschluß der Besprechungen mit den Kongreßführern wird Roosevelt im Laufe des heutigen Tages eine Botschaft an das Parlament richten, in der er die Notwendigkeit einer Abänderung der Neutralitätsgesetzgebung begründet und entsprechende Gesetzesvorlage fordert.

Gleichzeitig wird ein Mitglied der Regierungsmehrheit den Antrag einbringen (die Regierung selbst hat nach der amerikanischen Verfassung theoretisch nicht das Recht, selber Anträge im Parlament zu stellen), dem Präsidenten die Ermächtigung zur Bewaffnung der amerikanischen Handelsschiffe zu geben. Optimisten hoffen, in etwa einer Woche zur Schlußabstimmung kommen zu können. Dagegen scheint in den Besprechungen zwischen dem Präsidenten und den Kongreßführern keine Einigung über die Aufhebung der für amerikanische Handelsschiffe verbotenen Kriegszonen erzielt worden sein.

Harry Hopkins, der Leiter der Hilfe für die Alliierten, der sich immer mehr zum größten Scharfmacher innerhalb des Kabinetts entwickelt, verbarg seine große Enttäuschung darüber nicht. Auch Roosevelt und Cordell Hull hatten gehofft, beide Ziele mit einem Sprung zu erreichen. Wie aus einem Reuterbericht hervorgeht, ist man auch in englischen Kreisen über diese „halbe Maßnahme" verstimmt. Die Kongreßführer scheinen den Präsidenten aber dringend gewarnt zu haben, allzuviel auf einmal zu erstreben.

In Regierungskreisen hofft man immer noch durch einen Zusatzantrag im Senat die Aufhebung der Kriegszonen noch in die Vorlage hineinschmuggeln zu können, falls die Aufnahme in Kongreßkreisen günstiger sein sollte, als viele heute erwarten.

Ein bezeichnender Brief Roosevelts an Stalin

dnb **Berlin**, 8. Okt.

Aus bester Quelle wird der Wortlaut einer Botschaft Roosevelts an Stalin bekannt, die durch den Leiter der USA-Delegation auf der Moskauer Konferenz Harriman überreicht wurde. Sie lautet:

„Mein lieber Freund Stalin!

Dieser Brief wird Ihnen durch meinen Freund Harriman überreicht werden, den ich beauftragt habe, der Leiter unserer Moskauer Delegation zu sein. Herr Harriman ist ein guter Kenner Ihrer Probleme und wird, das weiß ich, alles tun, was er kann, um die Verhandlungen in Moskau zu einem erfolgreichen Abschluß zu bringen. Harry Hopkins berichtete in langen Ausführungen über seine erfolgreichen und befriedigenden Besuche beim Außenministerium. Ich kann Ihnen nicht sagen, wie tief wir alle beeindruckt sind von den Leistungen der tapferen sowjetischen Armeen. Wir werden geeignete Wege finden, das Material und die Ausrüstung zu beschaffen, die erforderlich sind, um Hitler an allen Fronten zu bekämpfen, einschließlich der Sowjetfront. Ich möchte die Gelegenheit wahrnehmen, um mein großes Vertrauen darüber zum Ausdruck zu bringen, daß Ihre Armeen zum Schluß über Hitler siegen werden und versichere Sie der größten Entschlossenheit, den erforderlichen materiellen Beistand zu leisten.

Ihr in Freundschaft ergebener

Franklin D. Roosevelt."

Ein Maulkorbgesetz in den USA

(Drahtbericht unseres Korrespondenten)

— **Lissabon**, 9. Okt.

Mit der vielgerühmten amerikanischen Meinungsfreiheit, für die Roosevelt angeblich in der ganzen Welt kämpfen möchte, geht es mit Riesenschritten dem Ende entgegen. Der neue Justizsekretär Francis Biddle erklärt, es werde notwendig sein, der amerikanischen Geheimpolizei in noch größerem Ausmaß als bisher das Recht zum Abhören von Telephongesprächen zu geben. Ueberhaupt müßte die Frage der sogenannten freien Meinungsäußerung sehr sorgfältig geprüft werden, denn es sei notwendig einen Unterschied zu machen zwischen „tatsächlicher Meinungsäußerung" und einer Meinungsäußerung, die nur der Aufreizung gegen die Regierung dient.

Türkisches Arbeitsgesetz. Die türkische Regierung hat eine Verordnung erlassen, nach der jeder türkische Staatsbürger zu bezahlter Arbeit herangezogen werden kann.

Der Ausnahmezustand in Bolivien ist aufgehoben. Nach einer United-Preß-Meldung wurde der seit dem Juli d. J. bestehende Ausnahmezustand nunmehr aufgehoben.

England vereitelt Schwerverwundeten-Austausch

England will lieber deutsche Frauen behalten, als seine schwerverwundeten Gefangenen zurückerhalten

(Funkmeldung der NMZ)

+ **Berlin**, 9. Oktober.

Auf die Initiative der deutschen Reichsregierung ist, wie mitgeteilt wird, im August d. J. durch die Vermittlung der Schweiz der englischen Regierung der Vorschlag des Austausches von schwerverwundeten Kriegsgefangenen mittels Schiffstransportes zwischen zwei Kanalhäfen gemacht worden. Durch die Siege der deutschen Wehrmacht über England belief sich die Zahl der in deutscher Hand befindlichen und nach Feststellung einer internationalen Aerztekommission für den Austausch in Betracht kommenden britischen Kriegsgefangenen auf 1143, während dem nur ungefähr 50 deutsche Kriegsgefangene in englischer Hand gegenüberstanden.

Auf die zustimmende englische Antwort zu diesem Austauschwege hat die Reichsregierung dann am 23. September über die amerikanische Botschaft in Berlin der englischen Regierung mitteilen lassen, daß sie im Hinblick auf den großen Zahlenunterschied der auszutauschenden englischen und deutschen Kriegsgefangenen die Erwartung aussprechen müsse, daß der für den Rücktransport der englischen Kriegsgefangenen zur Verwendung kommende Schiffsraum auch auf dem Wege nach dem Kontinent voll ausgenutzt werde, d. h. also, daß für die fehlende Zahl deutscher Kriegsgefangener zumindest eine entsprechende Anzahl deutscher Zivilinternierter, und zwar entsprechend dem hierüber zwischen Deutschland und England getroffenen Abkommen vom Februar 1940 mit in die Heimat befördert werden müsse.

Auf diesen mehr als billigen Vorschlag hat am 29. September die amerikanische Botschaft eine Aeußerung der englischen Regierung übermittelt, wonach es nicht in Frage kommen könne, den Zahlenunterschied durch Heimsendung von Zivilisten auszugleichen, jedoch sei die englische Regierung bereit, dem vorgesehenen Transport einige deutsche Frauen anzuschließen.

Angesichts dieser Stellungnahme der englischen Regierung hat die deutsche Regierung am 1. Oktober der amerikanischen Botschaft mitgeteilt, daß durch diese ablehnende Stellungnahme der britischen Regierung eine neue Lage geschaffen sei, die bis zur Klärung der Angelegenheit einen vorübergehenden Aufschub des Austausches erforderlich mache.

Am 4. Oktober machte die amerikanische Botschaft in Berlin als Schutzmacht Englands nunmehr den Vorschlag, ob nicht ein englisches Lazarettschiff mit den inzwischen an Bord geschafften rund 100 deutschen Wehrmachtsangehörigen nach Frankreich auslaufen und von dort eine entsprechende Anzahl heimsendungsberechtigter britischer Kriegsgefangener zurückbringen könne. Die deutsche Regierung hat am gleichen Tage der amerikanischen Botschaft die Zustimmung zu einem derartigen begrenzten Austausch in einem Memorandum mitgeteilt und für dessen Durchführung den 7. Oktober vorgeschlagen. Die Reichsregierung hat ebenfalls sofort eine entsprechende Anzahl britischer schwerverwundeter Kriegsgefangener zum Abtransport in Frankreich bereitgestellt.

Trotz dieser über die amerikanische Botschaft in Berlin verabredeten Regelung blieb das Schiff aus und statt dessen wurde durch den englischen Rundfunk die Annullierung des Austausches bekanntgegeben.

Soweit der Tatbestand.

Die englische Regierung hat nunmehr durch verschiedene Veröffentlichungen versucht, diesen Tatbestand zu verdrehen und zu verfälschen, und hat die Behauptung aufgestellt, daß die Reichsregierung versucht habe, ein getroffenes Abkommen zu vereiteln, und daß die englische Regierung sich nicht in der Lage gesehen habe, den vereinbarten begrenzten Austausch von etwa 100 Kriegsgefangenen vorzunehmen, wenn damit die übrigen britischen Verwundeten und Kranken jede Möglichkeit einer Rückführung nach England verloren hätten. Daß dies eine doppelte Lüge ist, geht aus dem obigen Tatbestand völlig klar hervor, denn:

1. Es wurde von Deutschland nur eine Regelung verabredet, und zwar die über den partiellen Austausch von je 100 schwerverwundeten Kriegsgefangenen. Die Durchführung dieser Vereinbarung aber wurde nicht von der deutschen Regierung, sondern allein von der englischen Regierung vereitelt.

2. Die britische Regierung war sich völlig im klaren darüber, daß sie durch Rücksendung von Zivilgefangenen entsprechend dem deutschen Vorschlag jederzeit ihre gesamten in Frage kommenden Schwerverwundeten hätten zurückbekommen können.

Anscheinend hat die englische Regierung dieses nicht gewollt, woraus nur der Schluß gezogen werden kann, daß ihr in ihrem verblendeten Haß offenbar mehr daran liegt, internierte deutsche Frauen und Kinder weiter in völlig unverschuldeter Gefangenschaft zu behalten, als den englischen Anverwandten ihre eigenen schwerverwundeten Männer zurückzugeben. Es ist daher auch begreiflich, daß die englische Regierung das Bedürfnis empfindet, ihr flagrantes Unrecht durch unrichtige Darstellungen und lügenhafte Behauptungen zu verschleiern, um sich gegenüber den zweifellos mit Recht enttäuschten Angehörigen der Kriegsgefangenen zu rechtfertigen.

Die deutsche Regierung muß also feststellen, daß die Schuld für das bisherige Nichtzustandekommen dieses Austausches ausschließlich auf englischer Seite liegt.

Das verlorene Ich

ROMAN VON ALEXANDER VON THAYER

7

„Nach Alaska zum Beispiel", fuhr jetzt Robert fort und beobachtete den anderen. „Auf sechs Monate. Du bekommst tausend Dollars Reisegeld pro Monat und außerdem von mir zwanzigtausend Dollars, wenn du alles zur Zufriedenheit durchführst. Du kennst die Jagd, kennst den Fang der Pelzrobben. Wir brauchen einen energischen Mann, der mit allem dort oben fertig wird. Eigentlich sollte ich hinauffahren, obwohl ich schwer abkömmlich bin. Wenn du nach Alaska gehen würdest, werde ich inzwischen nach Hawai fahren. Der alte Herr will sich nämlich auch auf den Haifischfang verlegen."

„Euer Geschäft scheint ja recht vielseitig geworden zu sein", stellte Fred fest. „Vielleicht beginnst du nächstens noch einen Milchhandel."

„Wieso Milch?" lautete Roberts Frage.

„Nun, Milch der frommen Denkungsart", Fred lachte laut heraus. „Ihr trieft ja anscheinend schon davon. Lassen wir das aber! Ich gehe also nach Alaska. Der Alte aber? Wird er einverstanden sein? Wie ich ihn kenne, ist er im Alter starrsinniger geworden, als er jemals war."

Fred hat Recht, dachte jetzt Robert. Er wußte, daß es unmöglich war, Vater dazu zu bewegen, Fred diese Mission anzuvertrauen. Wenn er Fred ansah, wie er so vor ihm saß, groß, stark, in jeder Beziehung robust und unbekümmert, so konnte er es wohl aufs Gewissen nehmen, ihn zu den Pelzjägern zu schicken. Geld würde er keines in die Hand bekommen. Eine Gefahr schien nirgends zu bestehen. Aber der Vater?

„Du fährst an meiner Stelle", sagte Robert nach einigem Zögern. „Du läßt dir einfach deinen Schnurrbart abnehmen. Niemand kann uns unterscheiden. Da oben ist das Kommerzielle ganz ohne Belang. Wir brauchen eine kräftige Hand, sonst nichts."

„Ich bin einverstanden", sagte Fred rasch. „Au' sechs Monate also. Eine Bedingung jedoch: die Hälfte der Summe bar auf die Hand. Im voraus. Damit ich diese dumme Wechselgeschichte aus der Welt schaffe. Du wirst kein Interesse haben, daß während meiner Abwesenheit dieser Gestank auffliegt."

„Das kannst du heute abend bekommen", sagte Robert. „Ich gebe dir meinen amerikanischen Reisepaß. Für die Rückreise brauchst du bei der amerikanischen Paßbehörde unsere Familienpapiere und meinen Taufschein. Das werde ich dir alles mitbringen. Dazu die nötigen Akten und Geschäftsbriefe. Du kannst sie auf der Reise studieren. Wenn du alles ordentlich ausgeführt hast, werde ich vor Vater hintreten und sagen: „Siehst du, Vater, während ich auf Hawai das Haifischgeschäft eingerichtet habe, hat Fred dies alles gemacht. Er hat bewiesen, daß er ein ganzer Kerl ist. Er hat mich vertreten, als wenn ich es selbst gewesen wäre. Nimm ihn wieder in die Firma auf. Uebergib ihm die Leitung der Alaska-Stationen. Denk an unsere Mutter! Siehst du, Fred, so will ich zu ihm sprechen. Und glaube mir, auch du wirst ein anderer werden, wenn du einmal kennengelernt hast, welche Freude eine erfolgreiche Arbeit macht. Eine Arbeit, bei der du mit ganzem Herzen dabei bist. Willst du einschlagen?"

„Da, meine Hand darauf", sagte Fred und reichte Robert die braungebrannte Hand. Freds Gesicht lachte, aber in seinen Augen stand jener Funke, der bei keinem Menschen noch Gutes verhieß. Dann hoben sie die Gläser.

„Auf das Wohl der Alaska-Kompagnie!" sagte Robert.

„Auf unsere Alaska-Kompagnie!" erwiderte Fred und trank das Glas auf einen Zug leer.

„Wir treffen uns morgen abend an dieser Stelle", sagte Robert. „Ich komme am Pier an, an dem die kleinen Dampfer von Admiralty anlegen. Dann gebe ich dir meine Papiere."

„Was hast du drüben in Admiralty zu tun?" wollte Fred wissen.

„Siehst du, Fred", sagte Robert, und der ungewohnte Whisky löste ihm die Zunge, „dort lebt das schönste Mädchen, das ich kenne. Ihre Mutter stammt aus Mexiko, der Vater aus Spanien. Von den Eltern hat sie die exotische Schönheit. Anne Merina liebt mich, und ich liebe sie. Wir sind schon seit einem Jahre verlobt und wollen in drei Monaten heiraten. Vater will davon allerdings nichts wissen. Ich aber kann ohne Anne nicht leben. So werden wir heimlich heiraten müssen, wenn ich von Hawai zurückkomme."

„Und weiß deine . . . weiß diese Anne Merina etwas von meiner Existenz?" fragte Fred, und seine Augen bekamen bei der Frage einen stechenden Glanz.

„Nein!" gab Robert zögernd zu. „Es ist das einzige, worin ich sie nicht eingeweiht habe. Siehst du, es wird schon so viel gesprochen. Warum soll ich sie mit diesen Dingen beschweren, die am besten innerhalb der Familie bleiben? Wenn alles gut wird, Fred, wenn Vater dich wieder aufnimmt, dann soll auch Anne erfahren, wer du bist. Ich sehe froh in die Zukunft. Du wirst sehen, auch in meiner Sache wird Vater bekehrt werden. Lassen wir erst einmal die wenigen Monate vergehen. Es kann ja nicht anders sein. Vater ist gut, glaube mir das. So voll innerlicher Güte . . ."

„Dann wollen wir also das letzte Glas auf den alten Herrn leeren", sagte Fred. Und setzte höhnend hinzu: „Auf seine Güte!"

Seine Finger krampften sich dabei um das Glas, daß es ihm in der Faust zerbrach. Ueber seine Hand zog eine dünne rote Blutspur.

IV.

Als Robert am Strande von Admiralty entlang ging, rauschte der regelmäßige Wellenschlag des Meeres, der durch die Juan de Fuca Straße bis zur Halbinsel schlug, an sein Ohr.

Das Ufer war mit dichtem Gebüsch bewachsen. Weiter oben am Strand stand das kleine, weiß gestrichene Häuschen, das die Witwe des Kapitäns Merina mit ihrer Tochter bewohnte. Es war ein ehemaliges Bauernhaus, das Kapitän Merina gekauft hatte. Robert erinnerte sich gehört zu haben, daß Kapitän Merina damit gerechnet hatte, die Regierung würde einmal einen Leuchtturm an diese Stelle setzen. Draußen in der Fuca-Straße zogen die Dampfer vorbei, die von Seattle und Vancouver nach Australien, Japan, Sibirien, Mexiko oder den Philippinen gingen. Der alte Merina hatte wohl gehofft, daß er dann die Wartung des Turmes so nebenbei übernehmen könnte.

Vom Hause führte ein kleiner Steg abwärts in das Wasser. Dort lag ein Boot. Plötzlich schwang sich jemand aus dem Wasser, den Robert nicht bemerkt hatte. Es war Anne.

Sie lief rasch den Steg hinauf, dann stand sie in der vollen Sonne da und kehrte Robert den Rücken zu. Robert wandte keinen Blick von ihren wundervoll weich abgerundeten Schultern, dem gleichmäßigen Halse und dem Kopfe, um den sie ihre üppigen schwarzen Haare in Flechten gewickelt hatte. Nun öffnete sie den Flechtenkranz und kämmte die Haare auf, die bläulich leuchtend herabfielen.

Als Robert aus seinem beglückenden Gefühl erwachte, hatte sich Anne ihm zugewandt. Während er ihr entgegenging, kam ihm zum Bewußtsein, daß er sich zuerst in ihre rehbraunen Augen und in ihre warme Stimme verliebt hatte. Und daß er jetzt fühlte, wie diese Liebe von Herz zu Herz ging. Der feierliche Ernst, mit dem sie ihm einen Kuß gab, kam ihm in den Sinn. Was mochte der Ernst in ihren Augen bedeuten? Sie ist ein Mädchen, dachte er, das man erst als Frau näher kennen lernen kann.

Anne nahm rasch den Bademantel auf, der im Sande gelegen hatte, und hüllte ihn um ihr nasses, schwarzes Schwimmtrikot, das ihre Gestalt noch schlanker machte.

„Du sollst in dem kalten Wasser nicht baden", sagte Robert und zog Anne an sich, die noch am ganzen Körper zitterte.

„Ich weiß, es ist leichtsinnig von mir", gab sie zu. „Ich kann es aber nicht lassen. Das Meer lockt mich, obwohl ich es fürchte. Du bist mir nicht böse, Robert, nicht wahr?"

Ihre schönen dunklen Augen baten. Robert wußte, daß er ihr nicht widerstehen konnte.

Er setzte sich zu ihr, Anne zog den Bademantel fester zusammen. Ihr Gesicht war traurig. Robert legte den rechten Arm um ihre Schulter, und sie ließ es ruhig geschehen.

„Du bist traurig, Anne", sagte er und zog sie fester an sich. Sie nickte, und in ihren Augen standen Tränen.

„Du wirst fortfahren, mich verlassen, ich weiß es."

„Wer hat es dir gesagt?" fragte er.

„Mutter hat es mir gesagt. Ich weiß nicht, woher sie es erfahren hat. Man sagt, du gingest nach Alaska, auf lange Zeit!"

Robert begann ihre Hände zu streicheln. Er dachte lange nach. Sollte er ihr sagen, daß er früher von der Reise zurückkehren würde, als sie anzunehmen schien? Daß er nicht nach Alaska, sondern nur nach Hawai fuhr? Daß er heimlich zurückkommen würde, um sich mit ihr trauen zu lassen?

„Die Hochzeit wird nicht zu dem festgesetzten Zeitpunkt stattfinden?" fragte sie ihn.

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

Die Stadtseite

* Mannheim, 9. Oktober.

Sonnenuntergang Donnerstag 18.50 Uhr
Sonnenaufgang Freitag 7.38 Uhr

Beachtet die Verdunkelungsvorschriften!

In Treue Adolf Hitler dienen

Zum Opfersonntag für das 3. Kriegswinterhilfswerk am 12. Oktober

Siege werden vor allem durch die Kraft des Gemütes erkämpft, das heißt durch die bewährte Treue und den unerschütterlichen Glauben zur Führung. Und wann hätte jemals in der Geschichte ein Volk mehr Anlaß dazu gehabt als das deutsche! Denn nie besaß ein Volk einen Adolf Hitler, nie hat ein Mann in so vorbildlicher Selbstlosigkeit ein Volk aus tiefster Not zu solcher Lebenshöhe gebracht. Tausendfach ist deshalb des Führers Anspruch auf Dankbarkeit und Treue! Es sei nur seines blitzschnellen Zuschlagens gegen die zum Angriff angetretenen bolschewistischen Horden gedacht und seines genialen Feldherrntums, dem in erster Linie die fast unvorstellbaren Siege zu danken sind. Adolf Hitler wird, das wissen wir alle, Wehrmacht und Volk zum Endsieg über alle Feinde führen. Damit aber werden die Bedingungen erfüllt sein für die Vollendung der deutschen Volkheit nach des Führers Ideal. So wollen wir denn weiter unserem Führer treu, hingebend und opferbereit dienen, als Gebende und Nehmende jener Volksgemeinschaft, die Geist ist vom Geiste Adolf Hitlers.

Lieber Volksgenosse! Wenn am nächsten Sonntag, dem 12. Oktober, der beauftragte Sammler für das Winterhilfswerk dich besucht, so tritt er im Namen des Führers vor dich hin. An dir liegt es dann, durch dein Opfer die Größe deiner dankbaren Treue auszudrücken. Durch deine Spende kannst du das Bewußtsein zum Ausdruck bringen, Zeitgenosse und Mitkämpfer des Größten und Besten aller Deutschen zu sein. NSG.

Tausend-Mark-Gewinner gesucht!

In den letzten Tagen war in der Presse wiederholt folgende Anzeige zu lesen: „Der Inhaber des Prämienscheines Reihe 6, Nr. 2 780 004, der zur Zeit laufenden Straßenlotterie (Braune Glücksmänner) soll sich sofort beim Amt für Lotteriewesen, Mannheim, Kaiserring 48, I., von 8 bis 17 Uhr melden. Das Los wurde am Sonntag, dem 14. 9. 41., abends, im Gasthaus „Haus der deutschen Arbeit" gezogen und hat 1000 Mark gewonnen".

Mancher Leser war vielleicht geneigt, anzunehmen, es handle sich um eine versteckte Reklame für die Reichslotterie der NSDAP für nationale Arbeit. Auf Wunsch des Amtes für Lotteriewesen der NSDAP bringen wir nachfolgend eine kurze Schilderung, aus der hervorgeht, daß tatsächlich der Inhaber des Prämienloses Reihe 6, Nr. 2 780 004, seinen auf das Los derselben Nummer gefallenen Gewinn von 1000 Mark noch abzuholen hat.

Am Sonntag, dem 14. September, abends, kam ein „Brauner Glücksmann" in das Gasthaus „Haus der deutschen Arbeit" und verkaufte dort an verschiedenen Tischen seine Lose. Einer aus der Gesellschaft von drei jungen Leuten, der ebenfalls ein Los erstand, gab nach Oeffnung mit dem Bemerken, es sei eine Niete, das Los zurück. Bevor der Verkäufer das Lokal verließ, rief ihm der junge Mann zu: „Ich habe tausend Mark gewonnen!" Da nun die Tausender nicht alle Tage fallen, aber derartige Witze sehr oft gemacht werden, wurde diese Aeußerung vom Losverkäufer nicht ernst genommen, zudem der junge Mann ohne weiteres zufrieden war. Hierauf verließ der Losverkäufer das Lokal. Der junge Mann, der in seinem Besitz den Prämienschein hatte, mußte aus dem Kontrollstempel ersehen haben, daß das dazugehörige Originallos der gleichen Nummer tausend Mark gewonnen hatte. Als der Losverkäufer kurz darauf seine Nietenlose vernichten wollte, stellte er fest, daß sich unter ihnen tatsächlich ein Tausend-Mark-Gewinnlos befand. Er ging sofort wieder in die Gaststätte, mußte aber leider feststellen, daß die drei jungen Leute das Lokal inzwischen verlassen hatten.

Das Amt für Lotteriewesen bittet den Inhaber des Prämienscheines und rechtmäßigen Gewinner, sich den Betrag im Büro, Kaiserring 48, abzuholen.

Herzliche Glückwünsche!

Herr Martin Bordne, K 2, 20, feiert heute seinen 81. Geburtstag.

Frau Katharina Rolf, geb. Hannemann, wohnhaft T 4a, 2, eine langjährige Leserin unseres Blattes, beging in körperlicher und geistiger Frische ihren 70. Geburtstag. — Heute vollendet Herr Lorenz Ebert, Kaiserring 34, seit 1908 Leser unseres Blattes, morgen Buchhalter und Sekretär Karl Friedrich Guggenbühler, T 3, 4, ein weiterer langjähriger Leser, sein 70. Lebensjahr.

Herr Karl Stumpp, Pestalozzistraße 29, begeht heute sein 65. Geburtstag.

** **Spätverkehr der Straßenbahn.** An den Wochentagen hat die Straßenbahnverwaltung von Montag bis Freitag eine Aenderung im Fahrplan vorgenommen, worauf wir auch an dieser Stelle aufmerksam machen.

** **Festnahme eines Fahrraddiebes.** Der 18 Jahre alte L. F. hat im September in Mannheim eine Anzahl Fahrraddiebstähle ausgeführt und die gestohlenen Räder in Mannheim und im Vorort Neckarau verkauft. Beim Anbieten der Fahrräder trat er teils mit, teils ohne blaue Schiffermütze auf. Er ist 1,70 Meter groß, hat gesundes Aussehen und dunkelblonde Haare. Personen, welche von F. Fahrräder gekauft haben, wollen sich alsbald bei der Kriminalabteilung Mannheim, L 6, 14, I, Zimmer 204/205, melden.

** **Esbit-Versand erlaubt.** Postsendungen darf das sogenannte „Esbit" beigepackt werden, ein Trockenbrennstoff, den man häufig an Feldgraue verschickt und der dazu dient, kleinere Mengen Speisen usw. auf einem Kleinkocher zu erwärmen.

** **Trauben vor Genuß waschen!** In Diedesheim am Neckar aß das fünfjährige Töchterchen des Wagnermeisters Heck Trauben vom Stock. Bald klagte das Kind über Unwohlsein und zeigte Fieber. Obwohl der Arzt sofort in Anspruch genommen wurde, starb das Kind nach zwei Tagen. Die Trauben waren selbstverständlich nicht giftig, wohl aber die Lösung, mit der sie zur Bekämpfung von Rebschädlingen bespritzt wurden. Es ist deshalb unbedingt notwendig, daß die Trauben vor dem Genuß gewaschen werden, wie überhaupt alles Obst, das man mit der Schale ißt.

ADOX Der „zuverlässige" FILM

Blick auf Ludwigshafen

Die Reihe der Symphonie-Abende der Stadt Ludwigshafen beginnt am kommenden Sonntag mit großen Meisterwerken deutscher Musik. Als Auftakt erklingt das Konzert in C-Dur für drei Klaviere und Orchester von Johann Sebastian Bach, das Tripelkonzert Nr. 4. Das prachtvolle, klanglatte Werk läßt die drei Soloklaviere miteinander konzertieren, während das Landessymphonieorchester Westmark begleitet. Richard Laugs, Mannheim, Renate Noll, Heidelberg und Jula Kaufmann, Mannheim, werden das Werk spielen. Ferner stehen Brahms und Beethoven auf dem Programm, dieser mit seinem Violinkonzert, das Alma Moodie vortragen wird.

Ausblick auf die Winterarbeit. Auch in dem kommenden Winter wird die Volksbildungsstätte Ludwigshafen wieder ihre vorbildliche Arbeit fortsetzen und mit einer Reihe hervorragender Vorträge aufwarten. Das geht aus dem Programm hervor, das die Volksbildungsstätte nunmehr herausgibt und das aufzeigt, daß die Darbietungen durch zwei Vorträge des bekannten Schillerforschers Dr. R. Buchwald-Heidelberg eingeleitet werden. Vom 6. November bis 20. Dezember wird der Direktor der Kunsthalle Mannheim, Dr. Passarge, sechs Lichtbildervorträge über „Die deutschen Plastiker der Dürer-Zeit" halten. Ueber das nähere Programm wird im einzelnen noch berichtet. Die Vorträge finden wieder regelmäßig an den Samstagnachmittagen jeweils von 17.00 bis 18.30 Uhr in der Aula der Mädchen-Oberschule statt.

Einweisungen in das Konzentrationslager. Durch die staatliche Kriminalpolizei, Kriminalpolizeistelle Ludwigshafen, wurden in polizeiliche Vorbeugungshaft genommen und in ein Konzentrationslager eingewiesen: der 31 Jahre alte verheiratete kaufm. Angestellte Heinrich Steiger aus Ludwigshafen, der als Jugendverderber für die Volksgemeinschaft nicht mehr tragbar war, und der 55 Jahre alte Daniel Müller aus Steinwenden, der 14 mal wegen Bettelns vorbestraft ist und sich auch bis in die jüngste Zeit ziel- und planlos im Lande umhertrieb, wobei er seinen Lebensunterhalt ausschließlich von seiner Bettelertätigkeit bestritt.

Heidelberger Querschnitt

Sammelt Roßkastanien! Das Amt für Wirtschaftsförderung ruft die Einwohnerschaft, insbesondere die Jugend, zum Sammeln der Roßkastanien und Abliefern an die drei eingerichteten Sammelstellen auf. Für den Doppelzentner der zu Rohstoffen für Tierfütterung und andere volkswirtschaftliche Zwecke benötigten Früchte werden 4 Mark bezahlt.

Die **Symphonie-Konzerte beginnen.** Mit dem am kommenden Dienstag stattfindenden Symphonie-Konzert des verstärkten Städtischen Orchesters beginnen die Symphoniekonzerte dieses Winters in der Konzertreihe der Stadt und des Bachvereins. Die Leitung des ersten Konzertes liegt bei Hans Georg Ratjen (Innsbruck). Als Solist wirkt Peter Anders-Berlin (Tenor) mit. Das Programm bringt Werke von Rich. Strauß, Mozart, Weber und Beethoven.

Die Volksbildungsstätte nimmt ihre Arbeit auf. Im Mittelpunkt der Eröffnungsfeier am morgigen Freitag steht ein Vortrag von Professor Dr. Ernst Krieck: „Paracelsus, der große deutsche Arzt und germanische Denker".

** **Die Werbung für Heilmittel.** Am 29. September ist eine Polizeiverordnung über die Werbung auf dem Gebiete des Heilwesens erlassen worden, der die Werbung für Arzneimittel, für Mittel und Gegenstände, die den Arzneimitteln gleichstehen und für Verfahren und Behandlungen unterliegt. Die Verordnung dient durch Klarstellung der unzulässigen und der auf Fachkreise beschränkten Werbung vor allem dem Schutz des Publikums vor Unwahrheit und Uebertreibung in der Heilmittelwerbung.

Hinweise

Das erste der Städtischen Sonntags-Konzerte findet am 12. Oktober, vormittags 11.15 Uhr, statt und bringt, außer einem von Herbert Schäfer gespielten Cello-Konzert von Ph. Em. Bach, interessante Erstaufführungen, darunter das Divertimento nach alten Volksliedern „Kume-kum, Geselle min!" des zeitgenössischen Komponisten Joh. Nep. David. Gianka Zwingenberg singt Eichendorff-Gesänge von Fischer und als Dvorak-Ehrung erklingen dessen sinfonische Variationen für großes Orchester. Das Konzert wird von Staatskapellmeister Karl Elmendorff geleitet.

Sport-Nachrichten

Der Kampf um die Punkte

Mannheims Großkampf VfR-Waldhof

Von den vier badischen Meisterschaftskämpfen ist in der Nordgruppe der zwischen dem VfR Mannheim und dem SV Waldhof zweifellos der wichtigste und bedeutendste. Waldhof, der Spitzenreiter, ist wieder fein in Fahrt und könnte sich durch einen neuen Sieg über den Lokalrivalen vorerst einmal unerreichbar machen. Aber man weiß ja zur Genüge, daß gerade in den Kämpfen zwischen VfR und Waldhof nur in den seltensten Fällen die Papierform zu ihrem Recht gekommen ist. Waldhof ist zwar am Sonntag Favorit, aber der VfR erscheint stark genug, den Favoriten zu Fall zu bringen und damit Anschluß an die Spitzengruppe zu gewinnen. Die SpVg Sandhofen steht im Heimspiel gegen Feudenheim vor einem sicheren Erfolg. Neckarau und Plankstadt sind spielfrei. — In der Südgruppe steht das Treffen zwischen dem führenden VfB Mühlburg und dem 1. FC Pforzheim im Vordergrund der Ereignisse. Mühlburg wird sich in Pforzheim auf einen schweren Kampf gefaßt machen müssen und eine Schlappe des Spitzenreiters würde nicht überraschen. Einen Sieg des Gastgebers müßte es im Treffen zwischen dem Freiburger FC und Phönix Karlsruhe geben.

Volles Programm im Elsaß

Im Elsaß sieht man am Sonntag wieder alle 12 Mannschaften der Bereichsklasse im Kampf. Die Straßburger FF, die mit 6:0 Punkten die Tabelle anführt und allein noch ohne Verlustpunkt ist, hat im Kampf gegen Mars Bischheim normalerweise nichts zu fürchten und wird durch einen weiteren Sieg ihre Spitzenstellung ausbauen. Schwerer haben es da schon der kürzlich in Wittenheim überraschend geschlagene RSC Straßburg und der Vorjahresmeister FC 93 Mülhausen. Der RSC ist bei Sierns Mülhausen zu Gast und Mülhausen 93 tritt beim FC Hagenau an. Ob die Gastmannschaften ungerupft davonkommen, bleibt abzuwarten. Der FC Schiltigheim müßte mit der SpVg Kolmar fertig werden. Ungewiß ist der Ausgang der Spiele SpVg Mülhausen — SV Wittenheim und FC Kolmar — TuS Schweighausen.

Bezirksfachwart Fußball

Bezirk 3 Mannheim

Da der Fußballverein Leutershausen seine Mannschaft zurückziehen mußte, dann die Spielklasse 3 wegen zu geringer Beteiligung nicht eingestellt werden konnte, muß die Terminliste der Klasse 2 geändert werden. Als Gastgemeinschaften nehmen an den Spielen Daimler-Benz, Gerberich, Hommelwerke, sowie Vögele teil. Es wird letzteren nur dann genehmigt, wenn sie die Spiele auch restlich durchhalten. Die Spiele beginnen jeweils um 14.30 Uhr. Eine zeitliche Verlegung ist gestattet, aber der jeweilige Gegner muß damit einverstanden sein. Dies ist jedoch unverzüglich dem Klassenleiter bekannt zu geben. Die bereits ausgetragenen Spiele werden ihrem Ausgang entsprechend gewertet.

12. Oktober: Kurpfalz — Rheinau, Hommel — Vögele, Gerberich — Daimler, Neckarhausen — Lanz Mannheim, 1846 Mannheim — Zellstoff, Bopp u. Reuther — Viernheim, Wallstadt — Ladenburg.

19. Oktober: Rheinau — Ladenburg, Viernheim — Wallstadt, Zellstoff — Bopp u. Reuther, Lanz Mannheim — 1846 Mannheim, Daimler-Benz — Neckarhausen, Vögele — Gerberich, Hommel — Kurpfalz.

26. Oktober: Kurpfalz — Ladenburg, Viernheim — Rheinau, Gerberich — Hommel, Neckarhausen — Vögele, 1846 Mannheim — Daimler-Benz, Bopp u. Reuther — Lanz, Wallstadt — Zellstoff.

2. November: Rheinau — Zellstoff, Ladenburg — Viernheim, Lanz — Wallstadt, Daimler-Benz — Bopp u. Reuther, Vögele — 1846 Mannheim, Hommel — Neckarhausen, Gerberich — Kurpfalz.

9. November: Kurpfalz — Viernheim, Zellstoff — Ladenburg, Lanz — Rheinau, Neckarhausen — Gerberich, 1846 Mannheim — Hommel, Bopp u. Reuther — Vögele, Wallstadt — Daimler-Benz.

16. November: Rheinau — Daimler-Benz, Ladenburg — Lanz Mannheim, Viernheim — Zellstoff, Vögele — Wallstadt, Hommel — Bopp u. Reuther, Gerberich — 1846 Mannheim, Neckarhausen — Kurpfalz.

23. November: Kurpfalz — Zellstoff, Lanz — Viernheim, Daimler-Benz — Ladenburg, Vögele — Rheinau, 1846 Mannheim — Neckarhausen, Bopp u. Reuther — Gerberich, Wallstadt — Hommel.

30. November: Rheinau — Hommel, Ladenburg — Vögele, Viernheim — Daimler-Benz, Zellstoff — Lanz, Gerberich — Wallstadt, Neckarhausen — Bopp u. Reuther, 1846 — Kurpfalz.

7. Dezember: Kurpfalz — Lanz, Daimler-Benz — Zellstoff, Vögele — Viernheim, Hommel — Ladenburg, Gerberich — Rheinau, Bopp u. Reuther — 1846, Wallstadt — Neckarhausen.

14. Dezember: Rheinau — Neckarhausen, Ladenburg — Gerberich, Viernheim — Hommel, Zellstoff — Vögele, Lanz — Daimler-Benz, 1846 — Wallstadt, Bopp u. Reuther — Kurpfalz.

21. Dezember: Kurpfalz — Daimler-Benz, Vögele — Lanz, Hommel — Zellstoff, Gerberich — Viernheim, Neckarhausen — Ladenburg, 1846 — Rheinau, Wallstadt — Bopp u. Reuther.

28. Dezember: Rheinau — Bopp u. Reuther, Ladenburg — 1846, Viernheim — Neckarhausen, Zellstoff — Gerberich, Lanz — Hommel, Daimler-Benz — Vögele, Wallstadt — Kurpfalz.

Der Spielleiter: K. Nagel.

Walter Dietrich (Singen), der bekannte Amateurboxer und mehrfache badische Meister, starb im Osten den Heldentod. Dietrich stand zuletzt im Lager der Berufsboxer.

Dänemark und Schweden bestritten am Sonntag in Kopenhagen einen Handballänderkampf. Die Dänen siegten mit 17:9 (4:5) Toren recht überzeugend.

Für Jungschützen aus der Hitlerjugend findet vom 11. bis 14. Oktober in Innsbruck ein weiterer Lehrgang statt, zu dem 30 Teilnehmer im Kleinkaliberschießen aufgefordert wurden. Die Leitung hat Weltmeister Walter Gehmann (Karlsruhe).

Württembergs Meisterschaft im Mannschafts-Florettfechten für Frauen wurde in Göppingen vom TB Bad Cannstatt vor der TSchft. Göppingen und dem Titelverteidiger Thd. Stuttgart gewonnen.

Mit einem Diskuswurf über 50 Meter wartete Ernst Lampert (Köln) im Kölner Stadion auf. Er schleuderte die Scheibe 50,72 Meter weit.

Wirtschafts-Meldungen

Größere Widerstandsfähigkeit an den Aktienmärkten

Berlin, 9. Oktober.

Nach den bedeutenden Kursverlusten der letzten Zeit war an den Aktienmärkten am Donnerstag bei Eröffnung des Verkehrs eine stärkere Widerstandsfähigkeit unverkennbar. Auf der ermäßigten Kursbasis erfolgten verschiedentlich Anschaffungen, die eine Erholung einzelner Werte zur Folge hatten, während andererseits das vorliegende Angebot weitere Rückgänge auslöste. Die Kursgestaltung war somit ausgesprochen uneinheitlich. Am Montanmarkt wurden Rheinstahl und Klöckner je um 0,25 v. H. heraufgesetzt. Demgegenüber verloren Vereinigte Stahlwerke ½, Hösch 0,50, Mannesmann ½ und Buderus 1,50 v. H. Bei den Braunkohlenwerten stiegen Ilse-Genußscheine um 1, bei den Kabel- und Drahtwerten fielen um 0,75. Am Kaliwerten überwog weiterhin das Angebot, wobei Wintershall 1 und Salzdetfurth 1,50 v. H. verloren. Am Markt der chemischen Papiere büßten Rütgers 0,75 und Farben ¼ v. H. ein, während Schering um 1,75 v. H. heraufgesetzt wurden. Elektrowerte lagen einheitlich. Deutsche Atlanten stiegen um 1,50, Lahmeyer um 2 und Accumulatoren um 4 v. H. Demgegenüber gaben Siemens 0,50, AEG 0,25, Licht und Kraft 1,50 und Gesfürel 1,75 v. H. her. Bei den Versorgungswerten wurden HEW um 1,50 und Schles. Gas um 2 v. H. heraufgesetzt. RWE büßten 0,75 ein. Stärker erholt lagen Autowerte, von denen Daimler um ¾ v. H. und BMW um 1,25 v. H. anzogen. Bei den Maschinenfabriken kamen Berliner Maschinen um 1,50 v. H. höher, Demag hingegen 1 v. H. niedriger zur Notiz. Bauwerte ermäßigten sich bis um 0,75 v. H. Schwächer lagen außerdem Südd. Zucker und Feldmühle je um 1, Hotelbetrieb um 2, Zemberg um 1,75 und Conti-Gummi um 2,50 v. H. Andererseits gewannen Engelhardt 0,75, Gebr. Junghans 1, Bank für Brauindustrie 1,75 und Aschaffenburger Zellstoff 2,25. — Reichsbankanteile notierten 182 gegen 181,75. Die Reichsaltbesitzanleihe blieb mit 162,60 unverändert.

Berlin, 9. Okt. Am Geldmarkt stellten sich Valuten auf Vortagsbasis.

* **Kollmar & Jourdan AG Pforzheim wieder 6 v. H. Dividende.** Der Bericht für das Geschäftsjahr (30. 4.) 1940—41 bezeichnet das Ergebnis wieder als durchaus befriedigend. Die Ertragslage hat sich bei den Gesellschaften, an denen die AG beteiligt ist, gebessert. Das Geschäft im neuen Jahr eröffnet gute Aussicht für die Zukunft. Bei einem Jahresertrag von 2,35 (2,45) Mill. *ℳ* ergibt sich nach Absetzung aller Unkosten und 0,09 (0,13) Mill. *ℳ* Abschreibungen ein Reingewinn von 131 308 (145 511). Der am 18. Oktober in Pforzheim stattfindenden oHV wird die Verteilung von wieder 6 v. H. Dividende vorgeschlagen. 20 030 (20 271) gehen auf neue Rechnung.

Aus Welt und Leben

Das Stroß-Quartett spielt

Am 1. Kammermusik-Abend im Harmoniesaal, von der NSG „Kraft durch Freude" veranstaltet, spielte das bekannte Stroß-Quartett Streichquartette von Haydn, Mozart und Dvorak. Der genußreiche Abend bot dem Stroß-Quartett reichlich Gelegenheit, sein fundiertes, reifes kammermusikalisches Können zu entfalten. Die Herren Wilhelm Stroß, Richard Heber, Prof. Val. Härtl, Prof. Rud. Metzmacher boten mit frischer gestraffter Musizierfreudigkeit das Streichquartett in G-Dur von Jos. Haydn. Diese urgesunde, voller Lebendigkeit dahinsprudelnde Musik beglückt in ihrer adligen Ausdrucksfülle jedes Ohr, das ruhigfließende Adagio sostenuto nicht weniger als die sprühige Beweglichkeit des Presto und Allegro.

Dem Mozartgedenkjahr wurde Rechnung getragen mit dem Joseph Haydn gewidmeten Streichquartett d-Moll, einem der herrlichsten Kammermusikwerke des Meisters. Die Komposition hat teilweise ernstere Prägung; im Trio des Menuetts leuchten hellere Farben auf, und Heiterkeit und Sonnenschein brechen durch. Das ergreifende Andante wirkt trotz aller Gegensätzlichkeit der Stimmungen recht volkstümlich.

Mit Anton Dvoraks Streichquartett in F-Dur hörten wir äußerst klangvolle farbenprächtige und teils sängerisch-rhythmisierte Musik. Die stimmungsvolle Klage des langsamen Satzes nahm sehr gefangen u. die elementare musikantische Schöpferkraft, die dem Scherzo und mehr noch dem von sprühender Laune erfüllten Finale innewohnt, weckte [illegible] Beifall.

Die Wiedergabe der drei Quartette ließ alle Schönheiten und Feinheiten echten kammermusikalischen Gemeinschaftsmusizierens offenbar werden, und die begeisterten Zuhörer ruhten nicht eher, bis sie sich eine Zugabe erklatscht hatten.

Maria Dillinger.

Gründgens inszeniert die „Zauberflöte"

Von unserem Mitarbeiter.

Wien, im Oktober.

Als überaus verheißungsvoller Beitrag zur Mozart-Woche des Deutschen Reiches muß die von Gustav Gründgens in der Wiener Staatsoper neuinszenierte „Zauberflöte" gewertet werden. Indem Gründgens das Märchen und die Wunder dieser Oper dank einer stets dem Werk dienenden Phantasie zur fein modellierten Wirklichkeit werden läßt, stellt er bewußt das Geschehen über die Ausstattung. Da der Spielleiter zudem aus dem Text Schikaneders alles mozartisch Anmutende herausschöpfte, vermied er nicht nur die sonst so oft gefürchteten Gefahren der Ueberspielungen, sondern er löste gleichzeitig mit ebenso überraschender wie logischer Einfachheit die Aufeinanderfolge der einzelnen Vorgänge, ohne sie durch üppigmalerischen Prunk zu belasten. Die von Traugott Müller entworfenen Bühnenbilder ließen den durch diese Aufführung schwingenden Grundklang von Ernst und Würde deutlich zutage treten.

Hans Knappertsbusch glückte es als musikalischem Betreuer und Deuter der Aufführung mühelos, die Wiener Philharmoniker in großzügig-ruhigen Linien in jene Höhe künstlerischer Präzision zu geleiten, in der sich der Genius Mozarts in strahlendem Glanz entfalten konnte. In der ausgezeichneten Besetzung mit Helge Roswaenge (Tamino), Fritz Krenn (Papageno), Maria Reining (Pamina), Dora Komarek (Papagena) und Erna Berger (Königin der Nacht) wurde dieser in enger und ersprießlicher Zusammenarbeit zwischen Wien und Berlin gestalteten denkwürdigen Wiedergabe starker und herzlicher Beifall zuteil.

Dr. Heinz Mundhenke.

Rauns aus aller Welt

— Unter dem Motto „Zurück zur Natur" hat die Mode den „überblonden" Frauen in den Vereinigten Staaten ein neues Gesetz diktiert. Die Haarkünstler im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten versichern, daß ein starker Rückgang im Haarfärben eingesetzt hat, und daß sich nicht nur die Stars von Hollywood, sondern auch die übrige amerikanische Weiblichkeit, der langen Prozedur des Färbens überdrüssig, auf ihre wirkliche Haarfarbe besonnen haben. Auf das strahlende Wasserstoff-Blond sind das schöne Naturblond und die warme dunkle Farbe der Brünetten gefolgt. Der Grund des „Farbenwechsels" soll einmal in der Aenderung der Frisur zu suchen sein, da sich für das Aufstecken der Haare das Färben nicht gut eigne, und zum anderen soll das dem Haar so überaus schädliche Bleichen viel zu dem Modewechsel beigetragen haben. Und schließlich behauptet man noch, daß das „stärkere Geschlecht" jenseits des Ozeans der Superblonden überdrüssig sei. Vielleicht ist gerade letztere Feststellung der Hauptfaktor!

*

— Während der ungarischen St.-Stephans-Woche weilte unter den zahlreichen Gästen aus allen Teilen des Landes auch eine Gruppe Gymnasiasten aus der Provinz in Budapest. In der Schule, wo sie einquartiert waren, erschien eines Tages ein gutgekleideter, in jeder Beziehung **Vertrauen erweckender Herr**, der sich dem Gruppenführer als höherer Beamter der städtischen Verwaltungsbehörde vorstellte und die Schüler im Namen der Stadt willkommen hieß. Er zeigte ihnen auch die Sehenswürdigkeiten der Stadt, führte sie zum Heldendenkmal und lud sie schließlich zur Margareteninsel zum Nachmittagskaffee ein. Der ersten Einladung folgten weitere, und die Gymnasiasten durften jedesmal soviel essen und trinken, wie sie wollten. Nach den ausgiebigen Mahlzeiten erklärte der freundliche Gastgeber stets, man möge die Rechnung der städtischen Verwaltungsbehörde senden. Schließlich verlängerte er sogar die Aufenthaltsdauer der Schülergruppe versprach ihr freie Verpflegung, nur für die Unterkunft müsse jeder 32 Heller zahlen. Das Geld, insgesamt 60 Pengö, kassierte er gleich ein. Als die zahlreichen Rechnungen im Auftrage des „Regierungsrates Bondha" bei der städtischen Verwaltungsbehörde einliefen, schüttelte man die Köpfe; denn der Herr Regierungsrat war dort vollkommen unbekannt. Um so besser kannte man ihn bei der Polizei, die den Schwindler bald verhaftete.

Frankfurt a. M.

Deutsche festverzinsliche Werte

	a.	b.
DEUTSCHE STAATSANLEIHEN		
4½ Schatz D. R. 38	103,2	103,3
4½ Baden 1927	...	...
Altbes. Dt. Reich	162,2	... *
STADTANLEIHEN		
4½ Heidelberg 28	...	101,5
4½ Mannheim 26	101,5	101,5
4½ Pforzheim 28	...	...
PFANDBRIEFE		
4½ Frank. Hyp. Gef. R. 1—4	103,5	103,5
4½ Mein. Hyp. Bank R. 3 und 8	103,5	103,5
4½ Pfälz. Hyp. Bank 24—26 R. 2—9	...	...
4½ Rh. Hyp.-B. 4—6 u. 42	...	...
4 Rh. Hyp.-Bank 47	...	...
INDUSTRIE-OBLIGATIONEN		
5 Daimler-Benz 27	108,9	108,5
4½ Dt. Ind.-Bank 39	104,2	104,1
5 Gelsenkirchen v. 36	140,7	... *
4½ Krupp v. 38	...	104,3
4½ Ver. Stahlwerke	104,6	... *
8 IG. Farb. 100-Anl. 28	180,1	... *
AKTIEN		
Afa-Afa Schuhfabrik	182,0	182,6
Adlerwerke Kleyer	138,6	137,0
Adt. Gebr.	169,0	168,0
A. E. G.	176,7	... *
Aschaffenb. Zellstoff	143,0	143,0
Augsb.-Nürnb. Masch.	...	...
Bayr. Motorenwerke	185,0	... *
Brown, Boveri & Cie	1.9,0	... *
Contin. Gummi	281,5	282,0
Daimler-Benz	179,0	174,5
Deutsche Erdöl	161,5	... *
Dt. Gold u. Silber	300,0	370,0
Deutsche Steinzeug	...	...
Durlacher Hof	...	...
Eichbaum-Werger	177,0	177,0
Elektr. Licht u. Kraft	260,0	... *
Enzinger Union	...	...
I. G. Farben	196,7	197,0
Gesfürel	211,5	... *
Grün u. Bilfinger	...	...
Harpener Bergbau	167,0	167,0
Heidelberger Zement	211,0	...
Hoesch Bergw.	...	...
Holzmann Ph.	268,7	269,0
Kaffee Brauerei	...	... *
Klein, Schanzl. Becker	...	... *
Klöckner-Werke	157,0	155,0
Lanz A. G.	188,5	... *
Ludwigshaf. Akt.-Br.	...	...
Ludwigshaf. Walzm.	...	...
Mannesmann	152,5	152,0
Metallgesellschaft	217,5	218,0
Rhein. Elektr. Mannh.	...	... *
Rhein.-Westf. Elektr.	186,5	186,5
Rütgers	194,0	...
Salzdetfurth	244,0	243,0
Salzwerk Heilbronn	...	...
Schwartz-Storchen	194,0	194,0
Seilindustrie (Wolff)	180,5	180,5
Siemens u. Halske	311,0	313,2
Süddeutsche Zucker	332,0	330,0
Zellstoff Waldhof	198,5	198,5
BANKEN		
Badische Bank	...	...
Bayr. Hyp. u. W.-Bank	137,0	137,0
Commerzbank	140,0	139,0
Deutsche Bank	140,0	143,0
Deutsche Reichsbank	181,7	181,2
Dresdner Bank	142,5	... *
Pfälz. Hyp.-Bank	148,0	... *
Rhein. Hyp.-Bank	174,0	174,0

*) Zwischenkurs

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Oktober

Rheinpegel	5.	6.	7.	8.	9.
Rheinfelden	2,01	1,99	1,98	2,01	2,01
Breisach	1,58	1,58	1,60	1,56	1,58
Kehl	2,14	2,12	[illegible]	2,15	2,12
Straßburg	2,10	2,08	2,05	2,10	2,07
Maxau	3,11	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Rheinpegel	6.	7.	8.	9.
Mannheim	2,43	2,42	2,37	2,34
Kaub	1,60	1,58	1,56	1,56
Köln	1,38	1,23	1,21	1,18
Neckarpegel				
Mannheim	2,39	2,37	2,38	2,39

Da macht das Sparen Spaß:
wenn eine so gute Zahnpasta wie Nivea nur 40 Pfg. die große Tube kostet! So kommt ein Groschen zum andern und —

gespart ist gespart!

Heute in unseren Theatern

ALHAMBRA P 7, 23

2. Woche!

Ein meisterlicher Film!

Ich klage an

Heidem. Hatheyer - Paul Hartmann - M. Wieman
Chr. Kayssler - Ch. Thiele
Ha. Nielsen - Harald Paulsen

Die neue Wochenschau

1.45 4.30 7.15 Uhr
Jugendl. nicht zugelassen!

SCHAUBURG K 1, 5

Der große Heiterkeitserfolg!

Krach im Vorderhaus

Rotraut Richter - Grethe Weiser - L. Werkmeister
Ernst Waldow - Ad. Fischer
Madv Rahl - Hans Stiebner
Paul Westermeier

Die neue Wochenschau

2.30 5.10 7.30 Uhr
Jugdl. über 14 Jahren zugelass.

PALI J 1, 6

Heute letzter Tag!

Der große Abenteuerfilm

Liebe Männer und Harpunen! (Walfänger)

Die neueste Wochenschau

Jugend zugel.

Sie leben länger

wenn Sie

Arterienverkalkung

fernhalten. Nehmen Sie

Blattgrün Wagner Arteriosal

Packung 1.50, 3.40 RM.

Reformhäuser: Eden, O 7, 3; Mohr, Rathausbogen; Riecke, Windeckstr.; „Volkswohl" Mittelstr. 37 (Ecke Pestalozzistr.); Wacker, E 3, 11; Bergmann, Mönchwörthstraße, Haltestelle Almen; Urania, Qu 3, 20; Bräu, Kleiststr.; Drogerien: Krummühldrog., Schwetzinger Str.; Drogerie Munding, P 6, 3-4; Neckardrogerie, Mittelstr.; Drogerie Michels, Marktpl.; Löwen-Drog. Hein, Mhm.-Feudenheim

---

Vermischtes

Zangen Hämmer Nägel

von

Engelen & Weigel

Das große Fachgeschäft

Ecke E 2, 13

Foto-Rohr P 2, 2

Auto-Oele

Getriebe-Oel
Bremse-Oel
Schmierfette
Getriebefette
Karbolineum (braun und bunt)
Dachteer liefert:

Hermann Pfähler

Mannh.-Neckarau
Neckarauer Straße Nr. 97/99
Fernruf 482 07. 507

Verdunkeln, richtig und gar nicht teuer mit Rollos von

Bölinger

Seckenheimer Straße 46
Ruf 439 98.

NSDAP - Kreisleitung Mannheim

in Verbindung mit dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge

Großes Luftwaffen-Konzert

zugunsten der Kriegsgräberfürsorge

am **Sonntag, 12. Oktober 1941, 15 Uhr, im Nibelungensaal des Rosengartens in Mannheim.**

Es wirken mit: **2 Musikkorps der Flak - Spielleute und Mannschafts-Chor.**

Eintrittspreise RM —.50 bis 1.50 — Eintrittskarten sind zu haben in der Völkischen Buchhandlung, P 4, 12 und am 12. Oktober ab 10 Uhr an der Tageskasse im Rosengarten

---

GLORIA SECKENHEIMERSTR. 13

Heute letzter Tag!

Eine heitere Komödie der Terra

Gefährliches Spiel

Jenny Jugo

Harry Liedtke - Karl Martell
Theo Lingen - Otto Treßler

NEUESTE WOCHENSCHAU

3.00 5.05 7.35. Hauptf. 3.30 6.00 8.25

Jugendliche nicht zugelassen!

Voranzeige:

Ab Freitag:

Komödianten

Annelie

Die Geschichte eines Lebens

Ein neuer Spitzenfilm der Ufa mit

LUISE ULLRICH - KARL L. DIEHL
WERNER KRAUSS

Neueste Wochenschau

Beginn: 2.30 5.00 7.30 - Für Jugendliche ab 14 Jahren
Wir bitten die Nachm.-Vorstellungen zu bevorzugen

UFA-PALAST

Heckel - *Gemälde*

Verkaufs-Ausstellung

MANNHEIM
Kunststraße
O 3, 10

zur Zeit

Sonder-Ausstellung

Aquarelle und Gemälde von

Willibald Kramm

Kohlen-Versorgung 1941/42

Die Bevölkerung von Mannheim-Stadt einschließl. der Vororte wird darauf hingewiesen, daß die Kohlenhändler nicht immer in der Lage sind, die Brennstoffe (Kohlen, Koks, Briketts) allen Hausbrandverbrauchern, gewerblichen Betrieben und sonstigen Verbrauchern zuzufahren oder — wie in normalen Zeiten üblich — in den Keller zu schaffen. Die noch zu beliefernden Verbraucher werden deshalb gebeten, soweit sie dazu in der Lage sind, **ihre Brennstoffe unmittelbar bei ihren Händlern abzuholen.** Des weiteren muß damit gerechnet werden, daß die Kohlenhändler die Brennstoffe gegebenenfalls **vor dem Haus** abladen müssen. In diesen Fällen müssen die Verbraucher für den Transport in ihren Keller selbst sorgen.

Wir bitten, daß die betreffenden Verbraucher der Lage Verständnis entgegenbringen und dadurch zur rechtzeitigen Versorgung aller Brennstoffbezieher beitragen. 130

Mannheim, den 9. Oktober 1941.

Städt. Wirtschaftsamt — Kohlenstelle —.

Pfälzerwald-Verein E. V.

Zweigverein Ludwigshafen-Mannheim

Einladung zur 10. Planwanderung am Sonntag, dem 12. Oktober 1941.

Ziel: Der Odenwald.

Hinfahrt: OEG-Bahnhof N'heim Feuerwache ab 6.34 Uhr. Fahrpreis 0.85 RM. Wanderfolge: Weinheim — Ebersmauld — Kallstadter ("Mittagsrast im Gasthaus „Zum Kallstadter Tal") — Lützelsachsen — Weinheim. Gemeinsame Einkehr wird noch bekanntgegeben. Rückfahrt ab Hauptbf. Weinheim 18.04 Uhr, Mannheim an 18.45 Uhr. Fahrpreis RM 1.—. Führung: W. Krahl, Heinrich Leppla, H. Holzmann — Eingeführte Gäste herzl. willkommen. 488

Schlachthof FREIBANK

Freitag früh 8 Uhr Kuhfleisch

Anfangs-Nr. 2301—3800

Ohne Freibank-Nr. wird kein Fleisch verabreicht

Ziehung I. Kl. 17./18. Oktob.

480 000 GEWINNE

102 Millionen

viele Mittelgewinne bei der Deutschen Reichslotterie

HAUPTGEWINN

500 000

Preis 1/8 3.- 1/4 6.- 1/2 12.- 1/1 24.-

Stürmer

Staatl. Lotterie-Einnahme
Mannheim O 7, 11 Postsch. Kt. 250 Krh.

National-Theater

MANNHEIM

Donnerstag, 9. Oktober 1941

Vorstellung Nr. 27 Miete D Nr. 4
2. Sondermiete D Nr. 2

Tiefland

Musikdrama in einem Vorspiel u. zwei Aufzügen - Text nach A. Guimera von Rud. Lothar - Musik v. Eugen d'Albert

Anfang 18 Uhr Ende gegen 20.30 Uhr

Hochschule für Musik und Theater in Mannheim

Mozart-Woche

11. bis 19. Oktober 1941

Künstlerische Gesamtleitung: Chlodwig Rasberger

Solisten und Mitwirkende:

Erika Müller, Sopran	Maria Carbe, Sopran	Salvatore Salvati, Tenor
Richard Laugs, Klavier	Karl v. Baltz, Violine	M. Spitzenberger, Cello
Martin Schulze, Klavier	Dr. E. L. Stahl, Vortrag	Rich. Schubert, Spinett
Hermine Baum, Violine	L. Witzenbacher, Violine	Walter Simon, Bratsche
Max Fühler, Flöte	Osk. Landeck, Oboe	Adolf Krauss, Klarinette
Otto Leuser, Fagott	Julius Frank, Horn	Max Fischolz, Kontrabaß

Orchester und Chor der Hochschule

Samstag, 11. Oktober, 18.00 Uhr, Neues Theater — **Opern-Abend** — Bastien und Bastienne; Der Schauspieldirektor	Donnerstag, 16. Oktober, 19.30 Uhr, Harmoniesaal — **Solisten mit Orchester** — Konz. Bläserquartett - Arien und Duette - Violinkonzert Nr. 7
Montag, 13. Oktober, 19.30 Uhr, Kammermusiksaal — **Mannheimer Werke I** — Vortrag - 3 Arien für Sopran und Tenor - Flötenkonzert	Samstag, 18. Oktober, 19.30 Uhr, Kammermusiksaal — **Kammermusik** — Klaviersonate - Klaviertrio, Divertimento
Dienstag, 14. Oktober, 19.30 Uhr, Kammermusiksaal — **Mannheimer Werke II** — Klaviersonate - Lieder - Violinsonaten - Flötenquartett	Sonntag, 19. Oktober, 11.00 Uhr, Harmoniesaal — **Chor-Konzert** — Kantate „Davidde penitente" für Soli, Chor und Orchester

Eintrittspreise zu den verschiedenen Veranstaltungen von RM 2.50 bis RM —.30 in der Musikalienhandlung Heckel, O 3, 10, Fernruf 221 52 sowie in der Verwaltung der Hochschule, E 4, 17. — Telephonische Vorbestellungen unter 340 51 (Klinke 849).

LIBELLE

Täglich 19.45 Uhr pünktlich:

Die Attraktionen

Jonny Walker & Erika

die Drahtseil-Attraktion

Nürnberger Spielzeug

die große Neuheit

Mary Erik & Co.

ein Märchen auf Gleitschuhen

und das sensationelle Programm

Spätverkehr der Straßenbahn

Ab 10. Oktober 1941 wird im Spätverkehr ab **20 Uhr** für die Tage **Montag bis Freitag** die Wagenfolge aller Straßenbahnlinien, mit Ausnahme der Linie 3, vom 15-Minuten-Betrieb auf **20-Minuten-Betrieb** umgestellt. Hierdurch entsteht auf Strecken mit zwei Linien ein 10-Minuten-Verkehr. Auch auf der Strecke Lessingstraße — Oppau besteht ein Zehn-Minuten-Betrieb. Die geänderten Abfahrtszeiten sind aus den Fahrplantafeln an den Haltestellen zu ersehen. Die bisherigen Fahrpläne für Samstag und Sonntag bleiben unverändert. 204

Städt. Straßenbahnen Mannheim-Ludwigshafen.

Offenbacher Lederwaren **BÄUERLE**

Mannheim
N 1, 3 — Breite Straße
Ludwigshafen, Ludwigstraße 40 434

Offene Stellen

Wir suchen

Zeichner und Zeichnerinnen

auch

Hilfszeichner u. Zeichnerinnen

für die Abteilungen Werkzeugbau, Fabrikeinrichtungen und Werksplanung zum sofortigen Eintritt. — Praktische Erfahrungen sind nicht in jedem Falle Voraussetzung, wohl aber gute schulmäßige Kenntnisse im Maschinen-, Freihand- oder kunstgewerblichen Zeichnen.

Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüchen sind zu richten an:

Heinrich LANZ Mannheim Aktiengesellschaft Personalabteilung. 1030

Großes Mannheimer Industriewerk sucht zum sofortigen od. späteren Eintritt jüngere

Stenotypistin

Angebote erb. unter M H 4624 an Ala Anzeigen AG., Mannheim. 21 297

Packerinnen

gesucht. Dafür geeignete Frauen finden Arbeitsplatz beim

Fabriklager Mannheim der Firma 21 296
H. F. & Ph. F. Reemtsma
Mannheim, D 7, 1.

Einige jugendl. Hilfskräfte

für leichte Handarbeiten gesucht. Mannheimer Kunststoff-Verarbeitungs-Ges. m. b. H., Mhm., O 5, 11/12. 21222

Frau mit Fahrrad

zum Austragen von Zeitschriften gesucht. Gebiet Innenstadt. 21 279
Peter Schmitt, Lameystraße 13.

Junge, flinke Mädchen

oder Frauen für leichte Packarbeiten gesucht. St4432
Ludwig Meyer, N 4 Nr. 1.

Kinderschwester

oder Pflichtjahrmädchen sofort oder zum 1. 11. gesucht. 21 309
Sr. Grozer, Feudenheim, Am Bogen 43, Fernsprecher 516 44.

Perfektes Alleinmädchen

evtl. zur Aushilfe, sofort gesucht. Angebote unter Nr. 21 228 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 337

Wegen Verheiratung meines Mädchens suche ich eine

Hausgehilfin

mit Kochkenntnissen. St4453
Alois Kammermayer, Tullastr. 10, I, Fernsprecher Nr. 434 31.

Alleinmädchen

für gepflegten Haushalt sofort gesucht. St4440
Dr. Thiele, Speyerer Straße 115.

Ordentliches Mädchen

das kochen kann, in gepflegten Haushalt gesucht. 21 276
Geschw. Nixe, Damenmoden, N 4, 7, Fernsprecher 232 10.

Tüchtige Hausgehilfin

oder junge Frau tagsüber gesucht. Im Lohr Nr. 28, 2. Stock (Almenhof). 21 272

Tüchtige Hausgehilfin

in gepflegten Haushalt gesucht. Kaiserring 26, Tel. 427 43. St4575

Tüchtige Putzfrau

für Geschäft und Haushalt sofort gesucht. Laden, D 6, 3. 337

Tüchtige St4438

Verkäuferin

für Markthalle mit Lebensmittel gesucht. Mittelstraße Nr. 85 (Laden).

Putzfrau

für Büro für dauernd gesucht. Fernspr. 401 73. St4503

Haushälterin

alt. alleinst. Pers., mögl. Rentnerin, i. frauenlos. Haushalt sofort gesucht. Ang. u. P St 445 a. d. Geschäftsstelle.

Ordentliche, saubere

Putzfrau

1. 3 Vorm. wöchtl. per sofort gesucht. C 2, 19, 3 Treppen St4465

Bitte

Anzeigen-Bestellungen deutlich schreiben. Sie vermeiden dadurch im eig. Interesse Irrtümer.

Entflogen

Grüner St4461
Wellensittich
entflogen. Abzugeb. geg. gute Belohng. B 6, 29, 1, Fernsprecher 256 81.

Tiermarkt

Echt. Samel., 1 schön.
Tempelkätzchen
6 Woch. alt, Stubenrein, zu verk. Rappenstr. 8, 111, lks. St4450

Tausch

Pelzjacke
gegen Damen-Skiausrüstung Gr. 46, Schuhe 41—42, zu tauschen gesucht. Preisausgleich. Ang. u. Nr. 21 294 a. d. Geschäftsstelle.

Sonntags-Konzerte der Stadt Mannheim

im Nationaltheater

Künstlerische Gesamtleitung: Staatskapellmeister Karl Elmendorff

Sonntag, den 12. Oktober 1941, 11.15 Uhr

1. KONZERT

mit dem Nationaltheater-Orchester

Leitung: Karl Elmendorff — Solisten: Gisela Zwingenberg (Sopran) — Dr. Herbert Schäfer (Violoncello)

VORTRAGSFOLGE:

1. Joh. Nep. David: „Kume, kum, geselle min", Divertimento nach alten Volksliedern op. 24. (Zum ersten Male.)
2. C. Ph. Em. Bach: Konzert für Violoncello mit Streichorchester a-moll
3. H. Zilcher: Gesänge aus dem Eichendorff-Zyklus op. 60. (Zum ersten Male.) a) Morgenlied „Kein Stimmlein erschallt", b) Tusch „Fängt die Sonne an", c) Im Abendrot „Wir sind durch Not"
4. A. Dvorak: Sinfonische Variationen über ein Originalthema für großes Orchester op. 78. (Zum ersten Male.)

Eintrittskarten zu 0.40 bis 2.50 RMk. an der Theaterkasse

Zuschneide-Kurse für Damenbekleidung St4462

nach einfach erprobtem System nach Körpermaßen beginnen am 14. Oktober. - Anmeldung bei A. Schneider, B 6, 2. Tel. 238 16.

Anordnungen der NSDAP

Aus amtlichen Bekanntmachungen entnommen.

NS-Frauenschaft. Horst-Wessel-Platz: 9. 10., 18.45 Uhr, Gemeinschaftsabend für alle Mitglieder im Weinzimmer des Rosengartens. — Waldhof: Am 9. 10., 15 Uhr, Nähnachmittag im Parteiheim. Strepflachen mitbringen. 18 Uhr wichtige Besprechung der Stab- und Zellenfrauenschaftsleiterinnen. — Frauenheim-West: 9. 10., 15 Uhr, Besprechung der Zellen- und Block-Frauenschaftsleiterinnen im „Schützenhaus". Bei Verhinderung Vertretung schicken.

Versteigerung

In meinen Auktionsräumen Mannheim P 7, 6

Besichtigung: 10—12 Uhr. — **Freitag, den 10. Okt. 1941** — Versteigerung ab 14 Uhr.

Damen-Pelzmäntel (Breitschwanz, Persianer, Fohlen), Herren-Pelzmäntel und andere Pelzsachen. Moderner Schreibschrank mit Vitrinen-Oberteil, Klavier „Grunert", zwei Bettcouchs, Sessel, Nähmaschine „Pfaff", Schränke, 2 eis. Betten, komplett, Tische, Stühle, zwei kleine weiße Kommoden, Leica-Photo-Apparat, Schreibmaschine, Perser- und andere Teppiche, Oelgemälde (Kopenstk, Eilenthal, Giehsen), Damenfahrrad „Opel", Stehlampen, Steppdecken, Chaiselonguedecken, Wolldecken, Tisch- und Bettwäsche, Herren-Anzüge, Speise- und Kaffee-Service und andere Geschirrteile, Kristall, Glas, Bestecke, Haus- und Küchengeräte und vieles andere mehr, in behördlichem Auftrag, gebraucht. 1317

Versteigerer: **ALFONS ROY, Mannheim, P 7, 6**

Fernruf 25810. C1217

Sport-Hemden

das Steckenpferd von Meister Zwirn

Die Hemden sind aus prima Baumwollstoff. Die Auswahl ist groß. Sie werden überrascht sein.

Engelhorn + Sturm

Mannheim · O 5 - 2-7

Warum gewaschen und enthülst?

Durch das Steinmetz-Wasch- und Enthülsungsverfahren wird das Getreidekorn vor der Vermahlung gründlich gewaschen und seine äußere, unverdauliche Holzfaser entfernt. Der überwiegende Teil der inneren Zellulose aber verbleibt auch dem so enthülsten Getreide und entfaltet in milder Weise eine darmanregende Wirkung. So kommt es, daß Steinmetz-Vollkornbrot sehr leicht verdaulich ist für jedermann. Essen Sie auch täglich Steinmetz-Vollkornbrot, hergestellt in den Bäckereien:

Fr. Häffner, O 5, 12
Fr. Schroth, S 4, 13
G. Wennois, S 2, 22/23
A. Muschelknautz, Feudenh., Neckarstr.
H. Winkenbach, Sandhofen, Sandh. Str. 274

erhältlich in vielen Bäckereien, allen Reformhäusern und Lebensmittel-Geschäften

Achten Sie aber auf den Namen **„STEINMETZ"**

Verkäufe

Kohlebadeofen (Kupfer, Junker) m. Brause u. Mischbatterie, gut erhalt., 75 ℳ, Alum.-Gasherd, Sauerkrautfässer zu verkaufen. Ang. u. Nr. 21 298 a. d. Geschäftsstelle.

Kinder-**Klappstuhl**, Kinder-Zimmerschemel, Kinder-Fahrradvorbesch. zu verkauf. Näh.: Draisstr. 33. St4451

2fl. Gasherd m. Tisch zu verkauf. Waldhofstr. 6, III, l. St4458

Herr.-Fahrrad schön. Sportmodell (Halbrenner), mit Licht, für 110 ℳ zu verkauf. St4443 Mühn, U 5, 4, Hths.

2 Tische 1 weiß. Kind.-Bett, 1 Schuhregal, 1 Wandschirm zu verkauf. Frau Dr. Weigand, Speyerer Str. 115. Nur Freit. von 11 bis 12 Uhr. 21 275

Zu vf. weiß. gutesh. **Kohlenherd** Groß, O 4, 2. St4448

2 Bettladen mit Matratzen, Mür. Kleiderschrank, Kommode, Nachttisch, 2 Stühle, gut erh., zu verk. Qu 7, 17b, 4. St. rechts. St4449

Englisch Methode Rustin, neu, bill. zu vf. Ang. u. St 429 an Geschft.

1 weiß. Waschtisch Spiegel, 4 kill. Stühle zu verkauf. St4429 Adr. i. d. Geschft.

Radio prima Apparat 4 Röhr., zu verk. Adr. in der Geschft. St4455

Sehr gut erh., mod. **Roßhaar-Sofa** 1,85 × 2,40 m, weg. Platzmang. f. 150.- sowie Weißzeugschrank 1,40 lg., f. 150.- zu verk. St4454 Adr. i. der Geschft.

Für Liebhaber 1 Kasten mit ausgestopft. Vögeln (Eule, Habicht usw.) zu verkauf. Anzuf. zwischen 12—2 Uhr. Näher. in der Geschäftsst. St4436

Gut erhalt. Kinder-Sportwagen zu vf. Hch.-Lanz-Str. 21, Dörrschedt St4464

Kaufgesuche

Bettcouch zu kaufen gesucht. Angeb. u. St 438 an die Geschäftsst.

Plattenspieler sof. zu kfn. gesucht. Fernsprecher 216 15. St4433

Schreibmasch. zu kaufen gesucht, evtl. Tausch gegen Linoleum-Teppich. Angeb. an Mieger, Lenaustraße Nr. 98. St4469

Kinderdreirad zu kfn. ges. Ang. u. P St 467 a. Gesch.

Eine Hauswasserpumpe für Riemenantrieb gesucht, evtl. Tausch geg. neuen Wechselstrommotor. Anschr. an Hans Dörsam, Neckarau, Morchfeldstr. 96. St4425

Stellengesuche

Anfangsstelle auf Büro von 16jähr. Jungen sofort gesucht. (2 halbjähr. Handelsschulkurse besucht.) Angeb. unt. St 340 an die Geschäftsst.

Fräulein 28 Jahre, sucht Dauerstellung für Lagerarbeiten oder Packtisch. Angebote unter St 441 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Rentner sucht L.S.-Wache zu übernehmen oder sonst. leichte Beschäftigung. Angeb. unt. St 431 an Geschft.

Stenotypistin übernimmt Arbeiten (Kunden- od. halbtagsweise.) Waldhof-Nord. Angeb. unt. St 439 a. Geschft.

Vermietungen

Größere Part.-Räumlichkeit für Bürozwecke oder Lagerraum geeignet, im Jägerhaus Heidelberg-Schlierbach sofort zu vermieten. Auskunft: 21 307 Telephon Heidelberg Nr. 2631.

Gut möbl. Zi. an berufst. Frl. p. 15. 10. 41 zu verm. Moosbauer, Luisenring 1, 1. St4422

Gut möbliertes **Wohn-Schlafzi.** an Herrn zu verm. (Paradeplatz). Adr. in der Gesch.

Möbl. gräß. sonnig. **ZIMMER** an sol. Dame zu verm. Friedrich-Karl-Str. 4, 2 Treppen. St4430

Saub. möbl. Zi. zu vermiet. St4444 Näheres E 7, 8, 2 Treppen rechts.

Mietgesuche

Laden mit 2 Schaufenstern und drei Nebenräumen in erster Geschäftslage — Planken — Breite Straße — sofort oder später zu mieten gesucht. Ausführl. Preisangeb. u. Nr. 13011 an die Geschäftsstelle dieses Blatt

Zu mieten gesucht:

Lagerraum abschließbar, möglichst mit Krananlage, etwa 200 qm groß, zur Lagerung von Elektromaschinen. Angebote unter Nr. 21 293 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Berufst. Frl. sucht per bald abgeschl. **1 Zimmer und Küche** möglichst Neckarstadt-Ost oder Waldhof. Angebote unter Nr. 21 271 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Beamtenehep. sucht **2-3-3.-Whng.** evtl. Tausch gegen 3-Zimmer-Wohnung am Paradeplatz. — Angeb. unt. St 436 an d. Geschäftsst. d. Blattes erbeten.

Kleiner **trocken. Raum** od. Zimmer f. Lager sof. zu mieten gesucht. Preisang. u. St 430 a. Gesch.

Gr. leer. Zim. zentr. geleg. sof. od. spät. zu mieten ges. Neckarstadt bevorz. Angeb. u. St 432 a. d. Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer v. ält. Hrn. 1.Nov. Lg. od. Rheingbch. bei gef. Angeb. an Gesch. Frit, Rheinau Relaisstraße 172. St4460

Berufst. Ang., 40 Jhr. alt, wünscht einf. möbl. Zimmer mit od. oh. Pension. Neckar- od. Schwetzingerstadt. Ang. u. St 446 a. d. Gesch.

Berufst. Dame sucht z. 1. 12. od. früher **gut möbl. Zim.** mit Küchenbenützg. in Stadtmitte, evtl. Pension im Haus. Zimmer m. Zentralheizg. u. Badegelegh. bevorz. Angeb. u. P St 449 an die Geschäftsst. d. Bl.

OFFERT-BRIEFE die nicht die richtigen Zeichen und Nummern der betreffenden Anzeige enthalten, erschweren die Weiterleitung od. machen sie direkt unmöglich. Es liegt deshalb im Interesse der Einsender von Angeboten

Zeichen u. Nummer

genau zu beachten, damit unliebsame Verwechslungen vermieden werden

Die Geschäftsstelle der Neuen Mhm. Ztg.

Todes-Anzeigen

TODES-ANZEIGE

Schmerzerfüllt erhielten wir die traurige Nachricht, daß mein lieber Sohn, Neffe und Bräutigam

Eitel Schreckhaas

Sanitäts-Uffz. in einem Inf.-Regt.
Inhaber der rumänischen Kriegsverdienstmedaille aus Bronze mit Band

am 15. 9. im fernen Osten in treuer Pflichterfüllung im Alter von 22 Jahren für Führer, Volk und Vaterland den Heldentod fand.

Mannheim (H 7, 17), den 9. Oktober 1941

In tiefem Schmerz:
Rosa Schreckhaas / Josef Schott
Annel Weiß / Familie Kesseler

St437

TODES-ANZEIGE

Unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Bräutigam

Karl Friedrich Gremm

Gefreiter in einem Inf.-Schützen-Regt.

starb in treuer Pflichterfüllung für Führer, Volk und Vaterland, im Alter von 21 Jahren, im Osten am 1. September 1941 den Heldentod

Mannheim-Waldhof, Freiburg i. Br., den 9. 10. 1941.

In tiefer Trauer:
Jakob Gremm und Frau Margarethe, geb. Geiß
Hermann Rieder, z. Z. im Felde
Robert Kopp, Obergefr., z. Z. im Felde
Lina Gremm / Jakob Gremm jun.
Otto Gremm / Erwin Gremm
Carmen Maurer, Braut

St427

TODES-ANZEIGE

Schmerzerfüllt erhielten wir die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Sohn, Bruder, Enkel, Schwager und Neffe

Günter Körner

Obergefreiter in einem Art.-Regt.

am 21. 9. 41 im fernen Osten in treuer Pflichterfüllung für Führer und Vaterland im Alter von 25 Jahren den Heldentod fand. St428

In tiefer Trauer:
Frau Irene Körner, geb. Maurer
Frau Emma Körner, geb. Hauck
Karl Körner, Malermeister und Frau
Otto Maurer und Frau
nebst allen Angehörigen

TODES-ANZEIGE

Am 7. Oktober entschlief in Heidelberg, versehen mit den Tröstungen ihrer Kirche, unsere liebe Mutter, Frau St447

Elisabeth Glaser

geb. Kern

Witwe des Geh. Hofrates Dr. Carl Glaser

Paul Glaser
Marianne Ligniez, geb. Glaser
Luise Michel, geb. Glaser

Die Beerdigung hat in der Stille stattgefunden.

MARCHIVUM